

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939**

2.3.1939 (No. 52)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961859)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u z i g. Verlagsort: E m d e n. Klumendruckerei, Fernruf 2081 und 2082. - Postkonten: Hannover 309 69. - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM und 80 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 85,00 Pf. Postzustellungsgebühr. Inuitlich 26 Pf. Bestellgeld. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe der am 1. Januar 1939 des Erscheinens anzugeben.

Folge 52

Donnerstag, den 2. März

Jahrgang 1939

## Unruhm im Haager Parlament

Den Haag, 2. März.

In der Sitzung der Zweiten Kammer kam es am Mittwochvormittag zu einem Aufsehen erregenden Zwischenfall.

Der Abgeordnete des NSB. (Mussert-Bewegung), Rost van Tonningen, hatte namens seiner Fraktion eine Interpellation über die Mißstände in der Ortschaft Dk eingebracht, in der das Vorgehen des zur römisch-katholischen Staatspartei gehörigen Justizministers Gofeling zur Sprache gebracht wird. Dem Justizminister wird der Vorwurf gemacht, er habe durch sein Eingreifen zwei römisch-katholische Geistliche, die sich Sittlichkeitsverbrechen haben zuschulden kommen lassen, gedeckt. Die Jugend von Dk könne nicht länger Geistlichen ausgeliefert sein, durch die sie schon 25 Jahre mißbraucht werde. Das niederländische Volk müsse Gelegenheit haben, die Wahrheit über die Vorgänge in Dk zu erfahren. Wenn die Kammer hier nicht eingreife, mache sie sich selbst an den Vorgängen in Dk mit schuldig.

Hier entzog der Vorsitzende dem Redner der NSB., den er bereits während seiner Ausführungen mehrfach unterbrochen hatte, das Wort und verlangte, er solle die Kammerstimmung verlassen. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult, in dessen Verlauf ein Abgeordneter der römisch-katholischen Staatspartei Rost van Tonningen das Wort „Landesverräter“ rief. Als sich dieser gegen den Bescheidiger wenden wollte, wurde er und sein Fraktionsgenosse Woudenberg, der ihm zur Hilfe geeilt war, aus dem Sitzungssaal gedrängt. Die Kammerstimmung mußte unterbrochen werden. Der Vorfall hat in Holland stärkstes Aufsehen erregt, um so mehr, als die Mißstände in Dk schon seit langem das allgemeine Tagesgespräch bilden.

## Wieder Bombenanschlag in London

London, 2. März.

In der Nacht auf Mittwoch kam es auf neue zu einem geheimnisvollen Bombenanschlag. Gegen 3 Uhr morgens wurden die Bewohner im Norden Londons durch eine heftige Detonation aus dem Schlafe gerissen; durch die Explosion einer Bombe wurde der sogenannte Union-Kanal, eine Wasserüberführung, die über eine der Hauptausfallstraßen Londons führt, schwer beschädigt.

Wie durch ein Wunder blieb jedoch der letzte Stahlmantel der Ueberführung unversehrt, so daß es zu keiner Ueberflutung kam, die gerade in den dichtbevölkerten Nordbezirken Londons zu den schlimmsten Folgen hätte führen können. Ein Teil des Steinunterbaues der Ueberführung wurde jedoch schwer beschädigt und die darunter führende Straße durch die Steinmassen versperrt.

## Wird Marschall Pétain Botschafter?

Paris, 2. März.

Die heute vom Ministerrat vorzunehmende Ernennung eines französischen Botschafters bei der Regierung General Francos steht in der Pariser Morgenpresse im Vordergrund der Betrachtungen. Es scheint sich zu bestätigen, daß Marschall Pétain endgültig für die Vertretung Frankreichs in Spanien ausersehen ist. Den Vätern zufolge soll Pétain trotz seines hohen Alters von 83 Jahren den Auftrag wenigstens für einige Zeit angenommen haben. Die Pariser Presse benutzt die Gelegenheit, um ihrer Genugtuung über diese Wahl Ausdruck zu geben und noch einmal die Laufbahn Pétains in Erinnerung zu bringen.

## Italienisch-polnische Freundschaft vertieft

Ciano-Besuch abgeschlossen

Warschau, 2. März.

Am Mittwoch wurde in Krakau der Besuch des italienischen Außenministers abgeschlossen.

Am Tage vorher hatte die Staatsjagd eine reiche Strecke gebracht, an der Graf Ciano und seine Gattin teilnahmen. Im Krakauer Wäldchen ehrte Graf Ciano den toten Marschall Polens. Die Verabschiedung auf dem Krakauer Bahnhof wie überhaupt der ganze Besuch zeugten von der großen Herzlichkeit der Beziehungen. So viel sich jetzt schon über die Ergebnisse des fünftägigen Besuchs, der ursprünglich auf drei Tage festgesetzt war, sagen läßt, führte der Besuch zur Vertiefung der offiziellen und persönlichen Freundschaften. Ueberwachungen konnten von dem Besuch kaum erwartet werden, da die außenpolitische Linie beider Länder festlag.

Nach Abschluß des fünftägigen Besuchs des Grafen Ciano in Polen wurde von den Außenministern Italiens und Polens folgender amtlicher Schlussbericht herausgegeben:

„Während des Aufenthaltes des Außenministers Graf Ciano in Polen fand eine Reihe von Besprechungen statt, die dem italienischen und dem polnischen Außenminister die Möglichkeit gaben, noch einmal das Bestehen des Geistes der Freundschaft und völliger Aufrichtigkeit der gegenseitigen Beziehungen hervorzuheben und zu bestätigen, daß Ordnung und Gerechtigkeit wesentliche Ziele der Politik Italiens und Polens sind, und beschließen, die freundschaftliche Zusammenarbeit ihrer Länder weiter zu entwickeln, und zwar eine Zusammenarbeit, die auf den gemeinsamen Interessen Polens und Italiens beruht.“

## Stolzer Ausblick des Generalfeldmarshalls Göring

# Unser Vorsprung nicht einzuholen

Der Friede wird nur durch ein scharfes Schwert gesichert



Generalfeldmarschall Göring grüßt vor dem Reichsluftfahrtministerium die Fahnen der Luftwaffe (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Berlin, 2. März.

Zu einer machtvollen Kundgebung der Stärke und der Geschlossenheit der jüngsten Teiles der neuen deutschen Wehrmacht wurde der Tag der Luftwaffe in Berlin. Er begann schon am frühen Morgen in allen Standorten mit der feierlichen Flaggenparade, der sich wenige Stunden später in einem großen Appell der Gemeinschaftsempfang der Anrede des Generalfeldmarshalls anschloß. In der Mittagstunde erreichte der Tag mit der Feier im Luftfahrtministerium und der anschließenden Parade vor dem Schöpfer der neuen deutschen Luftwaffe seinen Höhepunkt.

Fahnen wehten seit dem frühen Morgen über dem gewaltigen Gebäudeblock des Luftfahrtministeriums, das während des ganzen Tages der Anziehungspunkt von Zehntausenden von Menschen war. Unübersehbar staute sich bereits eine Stunde vor Beginn der Feier die Menschenmenge, die gekommen war, um die Ankunft des Generalfeldmarshalls und das Schauspiel der militärischen Parade mit zu erleben. Vor der Hauptfront des Luftfahrtministeriums war eine Ehrenabordnung der Luftwaffe in ihrer Paradeuniform angetreten, deren Schürgerade ausgerüstete blaugraue Front sich mehrere hundert Meter weit erstreckte. Den rechten Flügel bildeten das Musikcorps mit Spielmannszug und zwei Kompanien des Regiments „General Göring“. Es folgten eine Kompanie der Luftkriegsschule Gadow, eine

Fliegerkompanie des Wachbataillons der Luftwaffe Berlin. Dröhnende Trommelwirbel kündeten gegen 12 Uhr die Ankunft des Generalfeldmarshalls, der von den Tausenden, die sich hinter den Sperrketten drängten und aus den Fenstern der umliegenden Gebäude schauten, begeistert begrüßt wurde. Unter schmetternden Klängen schritt Hermann Göring nach der Meldung durch den Kommandanten der Ehrenformation die Front seiner Soldaten ab, deren Stahlhelme sich wie eine eiserne Kette von der Leipziger Straße bis zur Zimmerstraße hin erstreckten.

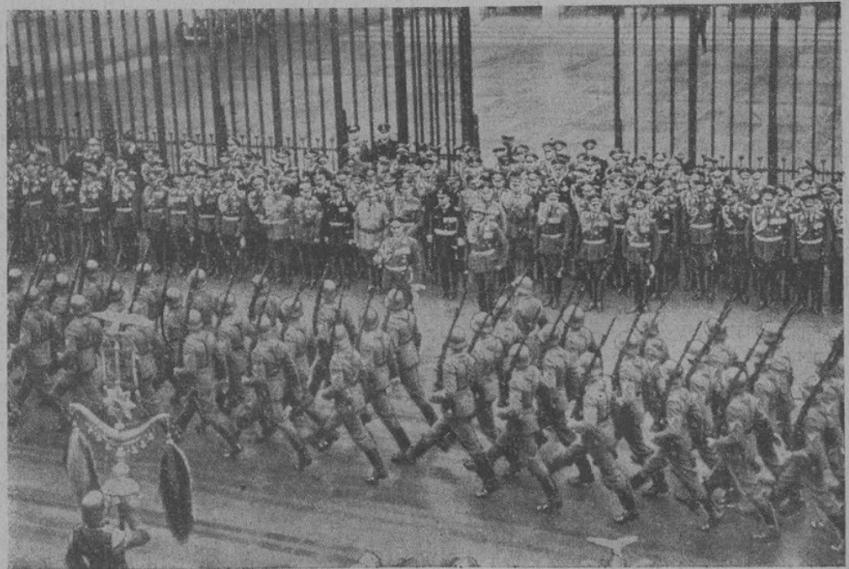
Der Generalfeldmarschall vor seinen Offizieren Während draußen auf der Wilhelmstraße die Ehrenformationen noch angetreten sind und sich die Augen der Männer im graublauen Stahlhelm auf ihren Oberbefehlshaber richten, haben sich im Großen Festsaal des Reichsluftfahrtministeriums in dessen die Teilnehmer der Feier versammelt. Mattes Licht durchflutet aus lang auftragenden Leuchtrohren den Raum. Unter den Vertretern der Wehrmacht bemerkt man Generaladmiral

Raeder, als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres Generaloberst von Bod, den Befehlshaber der Heeresgruppe I, sowie General der Artillerie Professor Dr. Beder, Chef des Heereswaffenamtes. Neben zahlreichen Ministern, Reichsleitern und Staatssekretären sind auch sämtliche in Generalstellung befindlichen Offiziere und Beamte der Luftwaffe des Standortes Berlin, die Chefs der Luftflottenkommandos und die Kommandierenden Generale der Luftwaffenkommandos mit je einem Begleiter, die Kommandeure der Fliegerdivisionen und der Luftwaffendivisionen, die Inspektoren und Abteilungsleiter des Reichsluftfahrtministeriums anwesend. Von den höheren Stäben, den Geschwadern bzw. Regimentern, sowie den Flieger-Ersatzabteilungen und Schulen der gesamten Luftwaffe ist je ein Offizier vertreten. Unter feierlichem Schweigen werden die Fahnen der Luftwaffe, die grünen Regimentsfahnen des Regiments „General Göring“, die goldbraunen der Luftnachrichtenabteilungen und die goldgelben der Fliegertruppen in den Saal getragen und nehmen unter dem gewaltigen Hohenadler, der die Stirnfront des Saales einnimmt, Aufstellung. Wenige Minuten darauf schon tritt Generalfeldmarschall Göring in Begleitung von Generalmajor Bodenbach den Saal. Die Feier wird von dem Musikcorps der Luftwaffe mit einem Festmarsch eingeleitet. Der Generalfeldmarschall nimmt nun das Wort zu einer Ansprache an seine Offiziere.

„Meine Kameraden! Meine Gäste!

Wieder ist ein Jahr vergangen, und wir feiern heute erneut den Tag der deutschen Luftwaffe. Dieser Tag der deutschen Luftwaffe soll nicht nur ein Festtag für uns allein sein, sondern auch für das ganze Volk und das ganze Reich. Denn er ist ein Tag großer Tradition, ein Tag aber auch des Gedenkens und einer Paroleausgabe für die Zukunft. Es ist unsere Pflicht, am heutigen Tage uns vor allem derer zu erinnern, die in den vergangenen Jahren für Führer und Reich ihr Leben gelassen haben in freudiger Hingabe. In allen Gauen des Deutschen Reiches, aber auch fern der Heimat haben blutjunge deutsche Flieger ihr Leben eingeleistet, verloren und zum Opfer gebracht, auf daß die Luftwaffe dieses Reiches größer und stärker und das Reich selbst herrlicher werde.

An einem solchen Gedenktage müssen wir uns einmal vor Augen führen, wie ungeheuerlich stark sich die Welt draußen und drinnen geändert hat. Kein Tag wäre dazu besser geeignet als der heutige, der so viel Glanz, strahlenden Glanz, verbreitet. Da vergißt man leicht, daß es einmal um Deutschland finstere Nacht war. Wenn Sie sich an die Zeit vor zwanzig Jahren



Der Vorbeimarsch der Ehrenformationen der Luftwaffe vor Generalfeldmarschall Göring am Reichsluftfahrtministerium zu Berlin. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

zurückerrinnern: ein zerrissenes, ohnmächtiges, ausgetretetes Deutschland, ein Deutschland in Fieberzuckungen, von dem damals am 1. März 1919 niemand wußte, ob es überhaupt bestehen bliebe, oder ob Deutschland nicht wieder nur ein Begräbnis werden würde, wie einst in früheren Jahrhunderten. Tief in den Gauen Deutschlands standen fremde und feindliche Truppen. Und in Weimar begann ein Trauerspiel, wie es die deutsche Geschichte zuvor noch nicht kannte: parlamentarische Hilflosigkeit und vor allem schmachtvolle Schwäche! Es nahte der Tag, da der blutigste aller Verträge oder aller Diktate, die jemals die Geschichte verzeichnet, dem deutschen Volke auferlegt wurde: Versailles!

Es mutet uns Deutsche heute doch eigenartig an, wenn wir das Traktat von Versailles durchlesen. Und wenn wir es durchgelesen haben, dann, glaube ich, gibt es keinen, der nicht in heißer Inbrunst und dankbar bewegten Herzen vor den Führer tritt; er weiß, hier ist ein Mann entstanden, der weit mehr ist als alle Helden unserer Geschichte bisher. Denn der Führer hat wirklich aus Ohnmacht und Zusammenbruch, wie sie unvorstellbar sind, ein neues, glanzvolles Reich geschaffen.

In dem Diktat von Versailles wurde unter unendlich vielen schmachtvollen und furchtbaren Paragraphen auch die deutsche Luftwaffe ins Herz getroffen. Der Gegner wußte, warum sie verboten werden sollte. Wir mußten damals die deutsche Luftwaffe zerstören, und es beteiligten sich viele Hände sehr fleißig an diesem Zerstörungswerk, in dem falschen Glauben, dadurch für sich selbst bessere Aussichten schaffen zu können. So verlor die deutsche Luftwaffe in allem, was materiell war. Nur den Geist, den konnten sie nicht töten! Und dieser Geist wurde gehütet von nicht wenigen. Es waren tapfere und kühne Männer, die noch an Deutschland und seine Zukunft glaubten. Sie fühlten und wußten, daß dies nicht das Ende der deutschen Luftwaffe sein durfte und sein konnte.

Denn dazu hatten sie selbst vielzweifel eingeseht, dazu hatten sie auch zu große Opfer gesehen. Trotz der furchtbaren Zeiten hüteten sie das heilige Feuer ihres Glaubens. Wenn überhaupt ein Blutopfer noch irgendeinen Sinn hat, dann mußte es sich hier erweisen. Ende des Jahres 1932 war anscheinend nichts mehr zu erhoffen, und man wußte nicht mehr:

## Deutschland soll ein Volk von 100 Millionen werden

Abgeschnitten von allen Rohstoffgrundlagen, kämpfte Deutschland über vier Jahre lang den heroischsten und gewaltigsten aller Kämpfe. An den deutschen Grenzen, in den Wäldern, im Hochgebirge, draußen auf dem Meere, hoch oben in der Luft, überall siegte das deutsche Volk. Wenn es schließlich erlag, so nicht der Waffengewalt der Gegner. Das ist heute zur geschichtlichen Tatsache geworden. Ich war immer überzeugt, daß wir durch Waffengewalt unbesiegt sind. Wenn dann unser Volk durch die richtige Führung die notwendige Konzentration aller Kräfte erhält, dann ist es überhaupt unüberwindlich. Das hat dieses letzte Jahr 1938 wieder herrlicher denn je gezeigt!

80 Millionen eines einzigen Volkes! Daß hier nicht verschiedene Rassen durcheinandergewürfelt sind, ist allein schon ein ungeheurer Quell der Kraft. Durch die Maßnahmen der Partei mit allen ihren Gliederungen, durch unermüdete Arbeit auf allen Gebieten der Volkserziehung und der Volksgesundheit, durch Hygiene und Volksgesundheitspflege, durch die Betreuung von Mutter und Kind wird aber dieses Volk noch stärker werden, es wird von Jahr zu Jahr wachsen.

Wir werden mit ganzer Kraft dafür sorgen, daß der Gesundheitszustand des deutschen Volkes die Bürgschaft für zweierlei ist: erstens, daß aus diesen 80 Millionen hundert Millionen werden, und zweitens, daß die körperliche Widerstandskraft des deutschen Menschen jeder Anstrengung und Strapaze gewachsen ist. Dafür ist die Partei vom Führer eingeseht.

Meine Herren! Sie können nicht bestreiten, daß die Partei alle ihre Aufgaben, für die sie eingeseht war, gelöst hat. Ich bin überzeugt, sie wird auch diese Ziele erreichen und uns damit in jedem Jahrgang, den wir zum Wehrdienst einziehen, gesunde und gestählte Menschen geben. Und wir wissen, daß nach den schwächeren Jahrgängen der Kriegszeit wieder Jahrgänge von doppelter und dreifacher Stärke in unsere Kasernen strömen werden. Mögen die Jahrgänge später einmal auch noch so stark sein, dienen will jeder junge Deutsche, dieser Ehre will jeder teilhaftig sein.

Wir werden diesen Menschenstrom aufzuziehen und militärisch durcbilden. Wie wieder wird es in Deutschland möglich sein, daß ein gesunder junger Mann seiner militärischen Dienstpflicht deswegen nicht genügen kann, weil ein kurzfristiges Parlament dafür nicht die Voraussetzung geschaffen hat. Jetzt schafft ein Mann dafür die Voraussetzung!

Wir können heute schon erkennen, wie groß der Rahmen zu spannen ist, um Deutschlands Wehrkraft in Zukunft bis zum letzten auszuschnüpfen. Und es ist die Wehrkraft des deutschen Menschen! Hier liegt in das unendliche Uebergewicht, das wir gegenüber unseren Gegnern besitzen. Den deutschen Menschen können sie nicht nachmachen. In Charakter und Fähigkeiten des deutschen Menschen müssen wir die entscheidende Kraft sehen. Wir müssen davon abkommen, nur zahlenmäßige Betrachtungen anzustellen. Ich weigere mich, einen deutschen Soldaten einem Soldaten dieser oder jener Rasse gleichzusetzen, denn es gibt Rassen, die in ihrer militärischen Veranlagung so unterlegen sind, daß hier ein Deutscher ein Vielfaches auswiegt. Wir müssen in Betracht ziehen: im einzelnen deutschen Menschen, in seiner Ausbildung, in seiner Gesinnung und in seiner Einsatzkraft liegt die Quelle für eine gewaltige Stärkung unserer militärischen Macht.

Selbstverständlich muß man ihn auch mit dem erforderlichen Material und den besten Waffen ausrüsten.

Jedes Kind in Deutschland weiß heute, welche Bedeutung die Wehrmacht und namentlich die Luftwaffe hat und welche Rolle sie im

was wird das neue Jahr bringen, wird Deutschland endgültig auseinanderbrechen und untergehen im Blutbad des Bolschewismus? Oder wird doch die Kraft der sieghaften nationalsozialistischen Bewegung so stark sein, daß Deutschland neu emporsteigt?

Unsere Bewegung konnte angesichts dieser Lage nicht mehr warten, sondern mußte sich entscheiden.

Die Vorsehung des Allmächtigen war für Deutschland. Und so kam die Wächtergreifung und damit der Aufstieg, wie er wohl in der Geschichte nie seinesgleichen finden wird. Nun erwies sich die Kraft und Genialität unseres Führers, der ein neues Deutschland schuf.

Wir in der Luftwaffe bekamen gewaltige Aufgaben gestellt, die für jeden von uns die schönsten und größten seines Lebens waren. Dann kam der Tag, an dem wir auch nicht mehr zu schweigen brauchten, und das war der 1. März 1935. Und wir können es wirklich sagen: Wie aus der Wunde einst der Vogel Phönix emporstieg, so stieg die neue deutsche Luftwaffe empor. Wenn auch damals noch in bescheidenen Grenzen, war sie doch schon stark genug, um als Risikoflotte den weiteren Aufbau zu sichern und die Verkündung der allgemeinen Wehrpflicht durch den Führer vorzubereiten.

Heute nun feiern wir wieder den Tag der Luftwaffe. Ganz ganz anders sieht es jetzt in Deutschland aus: Ein freies Volk steht auf freiem Grund. Dieses Land gehört wirklich uns. Die Ströme sind wieder unser geworden. Die deutsche Ehre ist wieder hergestellt. Und was das Gewaltigste ist, der Traum der Deutschen ist erfüllt: Großdeutschland ist gegründet. 80 Millionen eines einheitlich geschlossenen Volkes füllen heute den deutschen Raum.

Das deutsche Volk ist, daran wird die Welt wohl nicht zweifeln, eine der hervorragendsten Nationen, die jemals die Erde bevölkert haben. Wenn auch schließlich durch Umstände besonderer Art besiegt, zeigte dieses deutsche Volk im Weltkrieg eine Widerstandskraft, wie sie kein Volk der Erde jemals unter Beweis hat stellen können. Eine ganze Welt mußte mobilisiert werden — eine ganze Welt. Das gibt es in der Geschichte nur einmal. Und doch vermochte die ganze Welt nicht in Deutschland einzudringen.

vergangenen Jahre bei allen politischen Erwägungen spielte. Das vergangene Jahr hat allen die Augen darüber geöffnet.

wie richtig die Politik des Führers ist: Zuerst die deutsche Wehrfreiheit wieder herstellen, eine starke Luftwaffe schaffen und damit dem deutschen Volk ein scharfes Schwert schmiegen.

Das Bewußtsein, sich auf diese Wehrmacht verlassen zu können, gab dem Führer dann auch die Kraft, mit ruhiger Zuversicht an die Lösung der großen nationalen Aufgaben heranzugehen und die unabdingbaren Rechte der deutschen Nation zu fordern.

Wir Männer der Luftwaffe sind stolz darauf, daß der Führer am 1. März 1935, noch vor der Verkündung der allgemeinen Wehrfreiheit, den Befehl zum Aufbau unserer Waffe gegeben hat, in der Ueberzeugung, daß diese Luftwaffe die unauslöschliche Voraussetzung für eine starke deutsche Politik ist und sein muß.

Das vergangene Jahr war auch für uns ein Jahr der Bewährung. Als der Führer zur Befreiung der Ostmark rief, waren es die Geschwader unserer Luftflotte, die zuerst Hoffnung, Zuversicht und Glauben in die Ostmark getragen haben.

Sie kündeten: der Führer kommt, und mit ihm kommen die deutschen Soldaten, kommt die deutsche Wehrmacht. Die Stunde der Befreiung schlägt!

Und dann kamen schwere Tage, kam die Sorge, ob Krieg oder Frieden. Und hier hat sich wieder die Erkenntnis bestätigt:

Der Friede wird nur durch ein scharfes Schwert gesichert! Ohne das scharfe Schwert

## freiwilligen Mitarbeit des ganzen Volkes

zu danken. Wir wollen es nie vergessen, daß dieses Volk ungeheure Opfer an Gut und Arbeitskraft gebracht hat und weiter bringen muß, um eine so herrliche und schlagträftige Waffe aufbauen zu können, sie stets auf den neuesten Stand zu halten und weiter zu entwickeln.

Am heutigen Tage und in dieser Stunde bewegt mich ein Gefühl der heißen und tiefen Dankes für alle, die mich bei der Lösung der vielseitigen und gewaltigen Aufgabe tatkräftig unterstützen. Ich denke dabei nicht allein an meine treuen Mitarbeiter und an alle Kameraden unserer stolzen Waffe, sondern auch an alle Konstrukteure, Ingenieure, Betriebsführer und Arbeiter in den Werkstätten und schließlich an das ganze große deutsche Volk, das so verständnisvoll und bereitwillig die großen Opfer für die Förderung unserer Arbeit auf sich genommen hat. Jeder Soldat der Luftwaffe, und namentlich jeder Offizier, soll die Mitarbeit auch des einfachsten Volksgenossen nicht vergessen oder gering achten. Sein Stolz sei es, Sohn dieses großen und opferbereiten Volkes zu sein. Er soll sich ebenso auch der ärmsten und schlichtesten Volksgenossen nicht schämen, denn auch der ärmste Volksgenosse hat sein gerütteltes Maß an Opfern für diesen Aufbau gebracht. Wir wollen stets eingebend sein, daß wir ein Teil dieser Volksgemeinschaft sind und bleiben wollen.

Und deshalb wende ich mich aufs neue an die Offiziere. Sie sind dafür verantwortlich, daß die Truppe stets von nationalsozialistischem Geist erfüllt ist. Das bedeutet vor allem unbedingte Treue und heiße Liebe zum Führer, dem wir alles verbanden, und blinden Gehorsam seinen Befehlen! Ferner: Opferbereitschaft, Pflückerkümmung und Kameradschaft — das sind uns selbstverständliche Tugenden.

Nur auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung ist es auch möglich, die

## Bündnis Polen-Rumänien neu belebt?

Nach Ciano trifft neuer Besuch ein

Warschau, den 2. März.

Der rumänische Außenminister Cescencu wird am Sonntag zu einem dreitägigen Aufenthalt in Warschau erwartet. In der Reihe der zahlreichen Besuche der letzten Zeit wird auf diesen rumänischen Besuch von polnischen Kreisen ganz besondere Hoffnung gesetzt.

Man nimmt in Warschau an, daß sich in Zukunft seit dem letzten Besuch des rumänischen Außenministers grundlegend geändert haben. Bekanntlich hatte Polen ursprünglich einen Plan zur Aufteilung der Karpatho-

Ukraine, bei dem auch Rumänien beteiligt werden sollte. Es sollte dadurch die polnisch-rumänische Grenze verbreitert werden. Polen hoffte, dadurch das Bündnis mit Rumänien zu vertiefen und für seine Auffassungen in der ukrainischen Frage zu gewinnen. Aber Rumänien erhob damals grundsätzliche Einwände. Neuerdings glaubt man in Warschau jedoch, daß diese rumänische Auffassung überholt sei. Mindestens aber erwartet man von dem Besuch Cescencus eine Auffrischung der Bündnisbeziehungen, die seit Sommer vorigen Jahres stark erkaltet waren.

## Sowjet-Rußland lehnt Spanien-Flüchtlinge ab

Stalin gibt Regrins Spiel verloren

Paris, 2. März.

Eine ganze Reihe von Pariser Blättern hat in letzter Zeit seiner Mißstimmung darüber Ausdruck gegeben, daß Sowjetrußland keine Anstalten macht, zumindest einen Teil der 100 spanischen Flüchtlinge aufzunehmen, die sich allmählich für Frankreich zu einer wahren Landplage entwickeln.

Es wird nunmehr in Paris eine Entgegnung der Moskauer „Pravda“ auf diese Anfragen veröffentlicht, die einer gewissen Komit nicht entbehrt. Die Genehmigung zur Aufnahme spanischer Flüchtlinge, so heißt es in der Erklärung des bolschewistischen Blattes, könne zumindest für den Augenblick nicht gegeben werden, und zwar aus drei Gründen, die von der GPU angeführt würden: 1. gehöre ein großer Teil der Flüchtlinge nicht der kommunistischen Partei an, 2. sei die große Einwanderung von

Spanien nach Sowjetrußland nicht in dem Wirtschaftsplan der U.R.S.S. vorgesehen und könne daher „ärgerliche Rückwirkungen“ auf die wirtschaftliche Lage haben, 3. könne diese Frage überhaupt erst endgültig nach dem Fall von Madrid und Valencia und ihrer Besetzung durch die Truppen Francos entschieden werden.

Also bleibt das ererbte „Paradies“ den spanischen Roten weiterhin verschlossen. Die Andeutung der „wirtschaftlichen Rückwirkungen“, was wohl „wirtschaftliche Schwierigkeiten“ heißen soll, ist immerhin bezeichnend, auch die Tatsache, daß sogar Moskau endgültig die Hoffnung aufgegeben hat, Madrid und Valencia noch retten zu können. Denn wenn Väterchen Stalin und seine Genossen schon von der Besetzung dieser Städte durch die Franco-Truppen sprechen, muß die Mißstimmung im Kreml schon einige Ausmaße angenommen haben.

zerbricht der Friede! Wenn in jenen Septembertagen der Friede gewahrt wurde und Deutschland sein Recht erhielt, dann nicht deshalb, weil das gesamte Ausland Deutschlands Recht anerkennen wollte — das hätte es ja schon früher gekonnt —, sondern weil es wußte: wenn die Frage nicht auf friedlichem Wege gelöst wird, dann wird der Befehl an die deutsche Wehrmacht gegeben, die Frage mit anderen Mitteln zu lösen! Und man wußte im Ausland, daß wir hier nicht blaffen!

Ihr Kameraden wißt es am besten: in jenen Tagen standen wir bereit. Ein Befehl — und eine Hölle, ein Inferno wäre dem Gegner bereitet worden, ein kurzer Schlag, aber seine Vernichtung wäre vollständig gewesen.

Ihr Kameraden wißt es am besten: in jenen Tagen standen wir bereit. Ein Befehl — und eine Hölle, ein Inferno wäre dem Gegner bereitet worden, ein kurzer Schlag, aber seine Vernichtung wäre vollständig gewesen. Wir danken heute mit dem ganzen Volk dem Allmächtigen, daß er Europa vor dem Schrecken des Krieges bewahrt hat. Der Friede blieb erhalten, weil in Deutschland ein eiserner Wille herrschte, und hinter diesem eisernen Willen Geschwader, Divisionen und Schiffe bereitstanden. Die Furcht vor unserem unbefiegbaren Luftgeschwader und der hochmodernen, vorzüglich ausgebildeten Flakartillerie hat manchem haßerfüllten Heher im Auslande Angstträume verursacht. Bekümmert standen damals unsere Feinde vor der Tatsache, daß Deutschland die mächtigste Luftflotte der Welt besitzt. Zweifellos hat diese Furcht dazu beigetragen, daß die Kriegsheer nicht zum Zuge kamen. Sie konnten den friedliebenden Staatsmännern den Weg zu unfremdlichen und zu einer gerechten Verständigung nicht verbauen.

Was in den wenigen Jahren seit dem denkwürdigen 1. März 1935, dem Befehl des Führers gemäß, auf dem Gebiet der Luftverteidigung geschaffen wurde ist nicht zuletzt auch der

nach ein Wort sagen. An uns ist es, den Vorsprung in der Luftwaffe, den wir unweigerlich haben, der uns sogar vom Ausland zugegeben wird, nicht nur zu halten, sondern weiter auszubauen.

Die Verantwortlichen für die Produktionswerkstätten haben alles daranzusetzen, die Leistung aufs äußerste zu steigern.

Aber ich kann noch so viel Flugzeuge herstellen, ich kann die Produktion aufs äußerste steigern, es ist doch immer wieder der Mensch, der den Ausschlag gibt. Und darum gibt es für uns kein Bangemachen, wenn man draußen auch ein noch so lautes Rüstungsgeschrei anstimmt. Der Führer hat selbst vor einigen Tagen erklärt, dieses Geschwäh in der ganzen Welt vermag ihm keine Unruhe zu bereiten. Das Wort Angst ist in unserem deutschen Sprachgebrauch geblieben, das kennen wir nicht! Wir wissen um unseren eigenen Wert, wir unterschätzen aber auch den Wert des Gegners nicht, schöpfen jedoch daraus nur den Willen, unseren eigenen Wert zu steigern. Um es zu wiederholen: Der Mensch mit seinen Fähigkeiten und seinem Charakter allein gibt den Ausschlag. Darum habe ich mich heute morgen an die deutsche Jugend gewandt und wende mich jetzt an die ganze deutsche Nation: Die Besten unseres Volkes gehören in meine Luftwaffe! Hier müssen die kühnsten Menschen eingesetzt werden. Vom Flieger wird ein Höchstmaß an innerer Haltung gefordert. Solange es deutsche Jungen gibt, haben sie immer kühne Ideale. Und wo ist ein kühneres Ideal, als in der Luftwaffe, bei der Fliegerei? Ich bin überzeugt und weiß es: Die deutsche Jugend wird nach wie vor in Massen zu uns strömen, so daß wir die Möglichkeit haben, die Menschen zu stellen, die wir für unsere gewaltige Luftwaffe gebrauchen.

Verständig etwas Gutes rauchen bringt erst den wahren Rauchgenuß!

ATIKAH 5A

Der Ausbau der deutschen Luftwaffe, den die Weltlage gebieterisch von uns fordert, darf sich nicht allein auf die Zusammenballung von Material, auf die Ausweitung der Produktionsstätten und auf die Ausbildung der Menschen erstrecken, es muß gleichzeitig überlegene Führung und straffe Organisation dazukommen. Ich verlange, daß an dieser Organisation auch im kommenden Jahr weiter gefeilt und gefeilt wird. Die einfachste Organisation wird auch hier die beste sein.

So gebe ich denn für 1939 die Parole: Die Luftwaffe erfordert in diesem Jahre noch eine gigantische und gewaltige Anstrengung. Ich verlange daher von jedem die letzte Hingabe an die Arbeit und an das Ziel. In diesem Jahre sollen wir nur daran denken, endgültig und für alle Zeiten der deutschen Luftwaffe den Vorsprung zu sichern, der nie wieder eingeholt werden kann, mag kommen, was kommen will. Und darum schreibe ich mit den Worten, die ich heute morgen der deutschen Jugend sagte: Ich gebe an die sieghafte Kraft der deutschen Jugend und an die Unüberwindlichkeit unserer herrlichen Waffe. Wir gebeten des Führers: Der Führer, unser Oberster Befehlshaber, dem in dieser Stunde der einzige Gebanke der Luftfahrt gehört: Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!





**Heirat**  
**Landwirt**  
 37 J., ev., gute Erzieh.,  
 Pächter eines 45 Hektar großen  
 Markthofes, wünscht die Be-  
 tammung einer guten, streb-  
 Dame zw. Heirat. Etwas Ver-  
 mögen erw. Zuschr., möglichst  
 mit Bild, unter E 1348 an die  
 D.Z., Emden.

**Verlobungskarten**  
 liefert schnell und sauber  
 die D.Z.-Druckerei

**Stellen-Angebote**  
 Suche zum 1. April oder früher einen nicht zu jungen  
**Buchhalter**  
 Durchschreibebuchführung Bedingung. Erfahren in  
 Steuer- und Lohnsachen.  
 Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-  
 abschriften und Gehaltsansprüchen unter N 152 an  
 die D.Z., Norden, erbeten.

**Maurergesellen**  
 für Baustelle Aurich werden sofort eingestellt.  
 Zu melden  
**Baubüro Leer, Annenstraße 55.**

Das hat geholfen  
 auch Ihre hartnäckigen  
**Sommersprossen**  
 und Hautunreinigkeiten werden durch  
 Dr. Druckreys  
**Drula Bleichwachs**  
 restlos beseitigt  
 Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken!

Leupin-Creme u. Seife  
 seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**hautjucken - Ekzem**  
 Gesichtsausschlag Wundstelp usw.  
 in Drogerien und Apotheken

**Unterricht**  
 Elektrotechnik, Masch.,  
 Auto- und Flugzeugbau  
**Ingenieurschule Jansen**  
 Große Laboratorien,  
 Lehrfabrik für Prakti-  
 kanten

**Preiswert**  
 trotzdem aber gut!!

Bratheringe	1-l-Doze	N.M. 0.70
Bismarckheringe	1-l-Doze	„ 0.85
Heringe i. Gelee	1-l-Doze	„ 0.80
Kollmops	1-l-Doze	„ 0.85

Harzkäse	Kolle	N.M. 0.10
Silfiter 20%	125 g	„ 0.17
Brotform 40%	125 g	„ 0.33
Emmenthaler o. N. 45%	125 g	„ 0.33

**Konfitüren** von erlesener Qualität  
 Aprikosen-, Erdbeer-, Himbeer-, Kirsch-  
 Konfitüre, ..... 500-g-Glas **N.M. 0.75**

Preiselbeerkompott	500 g	N.M. 0.65
verb. Rübenkraut	500 g	„ 0.18
Runsthonig in Pateten	500 g	„ 0.48

**KESSENER**

Wir suchen zum baldigen Antritt  
 tüchtige  
**Bürokräfte**

- 1 **Buchhalter(in)** für die Hauptbuchhaltung,
- 1 **Buchhalter(in)** für die Kreditorenabteilung,
- 1 **Buchhalter(in)** für die Debitorenabteilung,
- 1 **Buchhalter(in)** für die Lohnbuchhaltung, Ferner
- 1 **gute Stenotypistin** und
- 1 **Lehrling**

Angebote nur guter Kräfte erbittet

**Barisch Brävie**  
 Wilhelmshaven  
 Ecke Hindenburg- u. Viktoriastr. 15-17

**Familiennachrichten**  
 Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens  
 zeigen in dankbarer Freude an  
**Dr. med. Ento Pannenberg u. Frau**  
 Inge, geb. Brill  
 Pewsum, den 1. März 1939

Statt Karten!  
 Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen  
**Alma Boekhoff**  
**Albrecht Dänekas**  
 Holtland 2. März 1939 Nortmoor

Pilsam, den 1. März 1939.  
 Nach kurzer, heftiger Krankheit, jedoch plötzlich  
 und unerwartet, entriß uns der Tod unseren lieben  
 Bruder, Schwager und Onkel  
**Johannes Antoni Helmers**  
 nach seinem kurz vollendeten 30. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
 Nanne Helmers  
 Chr. Janssen und Frau  
 Gesine, geb. Helmers  
 Feiko Helmers und Frau  
 geb. Ysker  
 Hejemine Helmers  
 Anni Helmers  
 Beerdigung am Sonntag, dem 5. März, nach-  
 mittags 3 Uhr, von der Kirche aus.

Norden, Bremen, Westerland, Söttingen,  
 Emden, Essen a. d. R., Siegen, Einswarden  
 und Hannover, den 1. März 1939.  
 Heute morgen starb nach einem reichen, gesegneten  
 Leben unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Groß-  
 mütter, Uergroßmutter, Schwägerin und Tante

**Zeide Margarethe**  
**Janßen Cremer, geb. Buß**  
 Witwe des Hauptlehrers U. Cremer  
 in Westermarsch II in ihrem 80. Lebensjahre.  
 Die trauernden Kinder  
 Rieka Schapp, geb. Cremer  
 R. Baumann und Frau Theda,  
 geb. Cremer  
 Ufke Cremer und Frau L.,  
 geb. Grube  
 H. Böhm und Frau Hanne,  
 geb. Cremer  
 Diedrich Cremer und Frau A.-L.,  
 geb. Strooemann  
 Anton Cremer und Frau H.,  
 geb. Gade  
 Jürgen Cremer und Frau K.,  
 geb. Strauß  
 E. Cremer, geb. Boyßen  
 Martin Cremer und Frau E.,  
 geb. Müncher  
 Beerdigung am Sonnabend, dem 4. März, nachm.  
 3 1/2 bzw. 4 Uhr, vom Hause Norden, Norddeicher Str. 16,  
 aus.

**Habil gebaut**  
 muß auch das Knochengestüt unserer Kinder sein,  
 damit sie kraff im Kampf ums Dasein stehen.  
 Weiche Knochen - schlaffe Seele!  
**Kalknährsalz BROCKMA**  
 enthält, was Mütter und Kinder zur  
 Erhaltung ihrer Widerstandskraft  
 brauchen. Dose mit 50 Tabl. nur N.M. 1.20  
 Zu haben in: Löwen-Apothek, Emden,  
 Central-Drog. Müller, Emden

Gesucht zum 15. März oder  
 später eine  
**Hausgehilfin**  
 S. Ruper,  
 Nordseebad Langeoog.

Gesucht zum 1. Mai ein  
**Mädchen**  
 von 15-17 Jahren für Land-  
 wirtschaft.  
 Harm Smid, Holtland.

Suche für mein Fremdenheim  
 ein gewandtes  
**junges Mädchen**  
 gegen gutes Gehalt und Fa-  
 milienanschl. Frau S. Ehold,  
 Nordseebad Norderney,  
 Winterstraße 8.

Gewandtes  
**Lehrmädchen**  
 mit guter Schulbildung gef.  
 Konditorei und Café Zunte,  
 Emden, Neutorstraße.

**Tüchtige**  
**Hausgehilfin**  
 für Haus und Küche zu sofort  
 gesucht.  
 Tante, „Lloydhotel“, Emden

Sofort eine tüchtige  
**Hausgehilfin**  
 gesucht.  
 Frau Erila Haut, Emden  
 Am Bräuersgraben 2

Suche z. bald. Antritt einen  
**jungen Mann**  
 im Alter von 17-18 J., der  
 mit. Arbeit mit verrichtet,  
 Familienanschl. u. Gehalt.  
 Joh. Tergast, Bauer,  
 Tergast, Fernr. Oldersum 17.

**Tüchtiges**  
**Hausmädchen**  
 für sofort gesucht.  
 Stadtschänke, Emden.

Gesucht zum 15. März oder  
 1. April ein  
**junges Mädchen**  
 etwas Kochkenntn. erwünscht,  
 bei Familienanschl. u. gut.  
 Gehalt.  
 Frau W. Jonas, Leer,  
 Tivoli.

Wir stellen  
**tüchtigen Arbeiter**  
 ein. Derselbe muß sich eignen  
 als Beifahrer oder selbstän-  
 dige Lagerarbeiter.  
 Landwirtschaftl. Betriebsstelle  
 Hermann de Bries & Co., Leer  
 (Ostfriesland), Georgstraße 2.

**Omnibusfahrer**  
 gesucht.  
 Mindestens 23 Jahre alt,  
 2 Jahre Fahrpraxis, Kl. II.  
 Schr. Angebote unter N 151  
 an die D.Z., Norden.

**Bäckergefelle**  
 auf sofort gesucht.  
 S. Janßen, Bäckerei,  
 Emden-Borssum.

**Stellen-Gesuche**  
 Junger Lohnbuchhalter, ver-  
 traut mit allen vorkommenden  
 Arbeiten, Steuerwesen, Tarif-  
 fragen usw., sucht Stellung.  
 Angebote sind erbeten unter N  
 153 an die D.Z., Norden.

**Fahrzeugmarkt**  
 Ein wenig gebrauchter, general-  
 überholter, neuladierter  
**17-PS. „Primus“**  
**Strassenschlepper**  
 preiswert abzugeben.  
 Otto Döple, Norden  
 Generalvertretung d. Humboldt-  
 Deutz-Motoren A.-G.

Sehr gut erhaltene  
**Mercedes-Benz**  
**Limousine**  
 4-Sitzig, Hedmotor, etwa  
 20 000 Km. gelaufen, hat zu  
 verkaufen Biermann,  
 Norden, Ubbö-Emmius-Str. 5.

Abzugeben  
 1 **Ford-Gifel-Cabr.-Limousine**  
 Vorführwagen  
 1 **Dreirad-Lieferwagen**  
 neuerfret  
 Ford-Gifel-Personenwagen  
 ab Lager lieferbar.  
 St. Hilgesfort, Ford-Verkaufsstelle  
 Leer, Fernruf 2107.

**Ganomag-Neford**  
 Gebrauchter Ganomag-Neford-Motor  
 zu kaufen gesucht (Motor mit hängenden  
 Ventilen).  
 Schriftliche Angebote erbeten unter N 208. an die D.Z., Emden.

**Zu vermieten**  
 Schüler oder jg. Kaufmann  
 (entl. Lehrling) findet zum  
 1. 4. in Emden  
**Wohnung m. voll. Pension**  
 Schr. Angebote unter E 1346  
 an die D.Z., Emden.

**Kleinanzeigen**  
 gehören  
 in die D.Z.

**Zu kaufen gesucht**  
**Gebr. Warenschrank**  
 für Kolonialwaren auf sofort  
 zu kaufen gesucht.  
 Schr. Angebote unter N 208  
 an die D.Z., Leer.

## Die Pest im Luxus-Hotel

Während unten die Musik spielt...

Schon im Frühjahr 1894 ist das Hotel Waldorf-Astoria der Treffpunkt aller Millionäre Amerikas und Europas, das Vergnügungszentrum der oberen Zehntausend, die sich in dem herrlichen Brunnenaal rauschende Feste geben und im Kreise schöner Frauen ihre Nächte zubringen. Keines dieser Feste wäre denkbar ohne Diana Cromer, die neunundzwanzigjährige Witwe eines reichen amerikanischen Tabakplantagenbesizers, ohne den bestirrenden Charme und Reiz dieser seltenen Frau, die sich rühmen kann, auf all den unzähligen Ballen der letzten zwei Jahre von jedem Gast des Hotels zum Tanz aufgefordert worden zu sein. Heute aber, am Abend des 17. Mai, auf dem altrömischen Fest eines Handelsherrn aus Baltimore, fehlt Diana Cromer. Wo ist sie? fragt man den Direktor. Dieser legt dem Fragenden, einem jungen Manne, der die schöne Witwe seit Monaten mit seinen Anträgen verfolgt, den Finger auf den Mund: „Nicht so laut! Ich werde es Ihnen sagen: Sie ist abgereist.“ „Abgereist?“ erwidert der andere. „Mit wem?“ „Welch eine indistrete Frage!“ versteht der Direktor. „Aber wenn Sie es wissen wollen: sie hat heute nachmittags mit dem Marineoffizier Culbert das Hotel und Neuyork verlassen.“ „Ach so... ich verstehe“, seufzt der junge Mann. „Wo Culbert! Und man hat immer geglaubt, sie würde den Doktor Andrusen, den etwas leichtsinnigen Draufgänger, vorziehen.“

Doch Diana Cromer und Culbert sind nicht abgereist. Sie sind im Hotel. Sie werden das Hotel nie mehr verlassen. Werden sich nie mehr bei den Klängen eines Walkers zärtliche Worte in das Ohr flüstem. Denn zu ihren Füßen steht der Tod, und während unten die Musik zur Lebensfreude, zum Lachen, zum Tanz aufruft, sterben oben in ihren Zimmern zwei junge Menschen an der grauenhaften Krankheit, vor der einst die Menschen in Millionenstädten von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf flohen, an jener unheimlichen Seuche, deren Namen die Menschheit auch heute noch nur mit Schauern nennt. Keiner von den Fröhlichen im Ballsaal darf erfahren, daß vier Stod höher die Pest eingezogen ist, und keiner darf wissen, daß die Leichen der Unglücklichen in Kleiderkabinen aus dem Hotel geschafft und außerhalb der Stadt in ungeländerten Kalt verentet werden. Diana Cromer und der Offizier Culbert leben in den Gesprächen der Gäste als ein glückliches Liebespaar, und sind doch schon seit Stunden von dieser Erde verschwunden.

### Die Polizei wird stutzig

In der nächsten Nacht bringt der Geschäftsführer des Waldorf-Astoria seinem Direktor eine neue Sprechstunde: wieder sind drei Menschen gestorben, diesmal drei Angestellte, die irgendwelche Dienstobliegenheiten in dem Zimmer Culberts erledigt hatten. Die Pest ist noch im Hause! Wie ist es möglich, daß sie in einem Hotel, das auch hygienisch auf höchster Stufe steht, und in dem peinlichste Sauberkeit waldet, fünf Leben auslöscht? Das fragt sich nicht nur der Direktor, das fragt sich auch die Kriminalpolizei, die jetzt eingreift. Und als sie hört, daß der Arzt des Hygieneamtes, Dr. Lessie Andrusen, in seiner Hotelwohnung ein Laboratorium zur Erforschung von Bakterien unterhält, wird sie stutzig. Aber sie äußert keinen Verdacht. Sie wird sich hüten, ihn zu äußern. Dr. Andrusen ist ein an-

erkannter Seuchenforscher, der sich als Arzt in Neuyork einen Namen gemacht hat. Wer wird diesen angesehenen Mann, der sich eines großen Wohlstandes erfreut, mit fünf rätselhaften Todesfällen in Zusammenhang bringen, mit einer Seuche, die möglicherweise durch einen Gast eingeschleppt worden sein könnte?

### Das Rätsel wird gelöst

Eines Tages, sechs Wochen nach dem Tode der fünf Personen, sieht der Detektiv mit dem jungen Manne, der Diana Cromer so viele Heiratsanträge gemacht hatte, an einem Tisch; im Laufe der Unterhaltung fällt plötzlich der Name Dr. Andrusen. Der Detektiv horcht auf. „Ja“, sagt der junge Mann, „Sie liebte Culbert und Dr. Andrusen. Aber in der letzten Zeit trat der Arzt in ihrem Herzen vor dem schneidigen Offizier zurück und... nun, Sie wer-

## Die Schmucknadel

Erzählung von Margret Graf

Ein ganzes Jahr lang hatte die Christine Heel sich treulich zu dem jungen Maler bekannt, obgleich er arm wie eine Kirchenmaus und daher oft bitter verzagten Gemüths war. Als aber nun im Herbst die braunen Blätter von den Zweigen regneten und der erste kühle Wind pfeifend durch die Gassen fuhr, lagte eines Tages der junge Mensch zu ihr: „Christine — wir müssen Abschied nehmen! Man hat mir eine Aufgabe gestellt, die sich für meinen Ehrgeiz wie für meinen Beutel lohnen wird. Ehe hierzuland der herzhafte Rebelle einfällt, will ich reisen. Es liegt ein schweres Blut in uns, dem tut wohl zuweilen ein Strahl italienischer Sonne gut. Es mag eine ganze Weile vergehen, ehe wir uns wiedersehen. Wirst du warten können?“

Christine nickte lächelnd. Aber ihre Augen standen voll Tränen, und ihr Herz erzitterte in geheimer Angst. Denn während der Liebte mit zärtlichen Fingern über ihr Saargelock hinstrich, schwärmte er schon von weißen Palästen und bunten Mutscheln. Und indem er die Namen: Florenz — Rom — Neapel wie die kostbaren Tropfen eines gehaltvollen Weins über seine Zunge gleiten ließ, entfernte er sich schon, ohne es selbst zu wissen und zu wollen, mit Riesenschritten von ihr in eine ganz neue Zukunft.

Mit eins löste sich aus dem schweren Haarknoten des Mädchens eine der großen, sanft gemellten Schmucknadeln von hellem Schildpatt, die er ihr kurz zuvor einmal geschenkt hatte, und sprang zu Boden, mitten in einen Haufen dünnen Laubes hinein. Christine wollte sich schnell danach bücken — aber der Maler hielt mit der Linken ihre beiden Hände fest, ganz fest umschlossen, da konnte man doch nicht um einer lumpigen Haarnadel willen sich plötzlich losreißen?

Später dann, über dem bitteren, leichten, allerletzten Abschiedsstoß verlag sie sie ganz.

Vordem hatte die schöne Christine manchmal froh in den hellen Tag hineingewitzelt. Jetzt aber lang sie den ganzen kalten Winter lang kaum ein einziges Lied. Und wenn sie sich wirklich einmal von anderen dazu überreden ließ, dann war in ihrem Gesang nur vom Scheiden und Weiden die Rede. Erst als der Frühling losbrach und mit seiner krafftbewußten, warmblütigen Hand den verharzten Schnee von den Hausdächern wuschte, schöpfte die

sechs Existenzformen der Menschheit, nach der buddhistischen Auffassung, symbolisiert: Fegfeuer, Hungergeister, Dämonen, Tiere, Menschen und Götter. Eine Holzplastik zeigt in ihren bizarren Formen annähernd Anklänge an unseren Barockstil. Die Gestalt eines Indra mutet in der Ausführung durchaus arisch an und erinnert an Vater Zeus.

Es folgen Meisterwerke japanischer Malerei, die von jeder auf den Europäer einen besonderen Zauber ausüben. Bemerkenswert sind hier vor allem die Kollbilder. Die Rollen sind etwa 30 Zentimeter hoch und bis zu 15 Meter breit. Sie werden von rechts nach links abgerollt und enthalten Märchen, Sagen, Gesichtsbilder und andere Erzählungen, die sie mit ungeheurer dramatischer Lebendigkeit darstellen. Zahlreich vertreten ist Ogata Korin, ein unerhört vielseitig begabter Meister aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Seine Tierstudien beispielsweise sind von einer unvergleichlichen Zartheit in der Strichführung. Es ist überhaupt das Merkmal der japanischen Malerei, daß Bilder, die auf den ersten Blick flüchtig ausgeführt erscheinen, doch der reifste Ausdruck intensiver handwerklicher Studien sind.

Es wird von einem japanischen Maler erzählt, daß er ein vor zwei Jahren bestelltes Bild eines Hahnes endlich in fünf Minuten vor seinem Auftraggeber ausführte. Auf die Frage, weshalb er bei einer so kurzen Arbeitszeit solange auf das Bild habe warten lassen, zeigte er Hunderte von Skizzen, die sämtlich Hähne darstellten und der Beweis jahrelanger Vorarbeiten waren. Als Schöpfer der dekorativen Bilder zeigt sich Komo Moto no bu aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, zu

den ja auch wissen, daß beide auf und davon gegangen sind. Wie man sagt, nach Südamerika.“ Eine Stunde nach diesem Gespräch sieht der Detektiv dem Arzt gegenüber und sagt ihm auf den Kopf zu, daß er Diana und Culbert durch — Pestbazillen aus dem Wege geräumt habe. „Sie haben sich fürchterlich gerächt, Mister Andrusen!“ Der Mörder bricht unter der Anklage zusammen, er wird verhaftet und — ohne Aufsehen zu erregen — in eine Heilanstalt gebracht, wo man die Anfänge von Geistesumnachtung feststellt. Man kann ihn nicht gerichtlich zur Verantwortung ziehen, weil sein geistiger Verfall rasch fortschreitet. Nach achtmonatigem qualvollen Dahinsiechen erlöst der Tod ihn von einem Leben, dessen schlimmste Enttäuschung die Untreue einer schönen Frau gewesen ist. Ein begabter Mann, dem es bestimmt war, für die Menschheit Wertvolles, vielleicht gar Großes zu leisten, wurde ein Opfer seiner: späten unglücklichen Liebe, die ihm und fünf Menschen zum Verderben wurde. E. L.



Bruno Zwiener (Seite 3)

### Harte Köpfe

„Und was meine Kinder sind — oder ich darf wohl jetzt sagen unsere Kinder — die sind allesamt schon erwachsen und aus dem Hause. Du brauchst deine Nachtruhe nicht irgend einem kleinen Schreihals zu opfern und deine Gesundheit nicht aufs Spiel zu setzen, du brauchst nichts, als jung und schön zu sein!“

Nichts, als jung und schön zu sein — das war ungeheuer viel für ein Mädchen, das sich mit seiner Hände Arbeit hart durchs Leben schlagen mußte, aber bitter wenig für ein operbereites, sehnendes Herz, das nach Erfüllung seines Weibstums schrie.

Schon lag die beseligende Anrauh der ersten Vorfrühlingsstage in der Luft. Auf allen Parkwegen hatte man das braune Laub zu großen, moderig duftenden Haufen zusammengereht und die ersten hellgrünen Grasspitzen drängten sich mutig durch den von Föhn und Schneeschmelze erweichten Boden. Ein roter Schimmer wob um die jungen Birken und das Anselmännchen probte süße Wiegenlieder zu Ehren der künftigen Brut.

Christine starrte bekümmert in die weiche Luft und ließ ihre Blicke hilflos über das frische, feuchte Erdrösch wandern. Nüchtern ersah sie so, wie man erschrickt, wenn man ein Liebes nach langer Trennung unvermutet vor

**Schmerzlos rasieren**

**NIVEA CREME**

Vorher die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren schmerzlos wie ein Haarschnitt.

sich stehen sieht. Denn dort lag ja, halbversteckt unter einem löcherigen Buchenblatt, eine Handspanne vor ihren Füßen, die Schmucknadel, die sie im Herbst verloren hatte! Niemand hatte sie zertreten, keiner hatte sie gefunden.

Christine bückte sich so rasch danach, daß die breitberingte Hand des Herrn Starkebaum von ihrer Schulter glitt.

„Hast du etwas verloren?“, fragte er ahnungslos.

„Beinahe hätte ich etwas verloren, etwas sehr, sehr Kostbares!“ antwortete Christine ernsthaft. „Aber ich hab' es wiedergefunden, gottlob!“ fügte sie schnell hinzu, und nun schlug ein heller Jubel aus ihren Worten. Ehe der gute Starkebaum noch recht begriffen hatte, was von diesem wunderlichen Gebaren des Mädchens nun eigentlich zu halten sei, war sie ihm schon mit schnellen, schwingenden Schritten auf und davon gegangen. — — —

### Büro für Romanfiguren.

Es gibt in der Filmhauptstadt Americas ein eigenes Büro, das sich ausschließlich mit der Erfindung von Namen, Adressen, Telefonnummern und Kraftfahrkennzeichen beschäftigt, die in Wirklichkeit unter Garantie nicht existieren. Das ist insofern von Wichtigkeit, als einem Filmintendanten oder Schriftsteller, der in den Vereinigten Staaten einen seiner Helden oder Heldinnen mit einem Namen benennt, der tatsächlich vorhanden ist, daraus die größten Unannehmlichkeiten, zumindeten aber eine Beleidigungs- und Schandenerklärung, erwachsen können, wenn man nicht gar sein Werk verbietet. Und da man gerade in amerikanischen Filmen häufig Szenen aus Millionärsfamilien, die der Wirklichkeit sehr stark nachempfunden sind, zeigt, fehlt nie der Zusatz zum Filmtitel, daß alle Gestalten des Spiels frei erfunden sind. Um so wichtiger ist es, daß sie garantiert nicht existierende Namen, Telefonnummern und Autoschilder haben, damit niemand Gelegenheit hat, zu protestieren. Der Mann, der die Namen für Filme und Romane liefert, verfügt über einen Stab von Mitarbeitern, die von früh bis spät in Adreßbüchern blättern. Er erhält für seine Tätigkeit ein sehr hohes Honorar, nimmt aber auf der anderen Seite auch das Risiko auf sich, für jeden aus den von ihm verkauften Familiennamen entstandenen Schaden zu haften.

## Ein Jahrtausend japanischer Kunst

Bedeutendste Schau japanischer Kultur in Europa

Die große Schau japanischer Kunst, die im Deutschen Museum in Berlin in Gegenwart des Führers eröffnet wurde, ist eine der bemerkenswertesten Ausstellungen, die je in Deutschland gezeigt wurden. Mit ihr ist Gelegenheit gegeben, mehr als ein Jahrtausend japanischer Kultur in ihren besten und charakteristischsten Meisterwerken kennen zu lernen. Insgesamt wurden 126 Kunstwerke zur Schau gestellt, von denen 29 als die erste Auslese japanischer Kunst gelten, während 62 von besonderem einmaligen Wert sind. Es ist das erste Mal, daß eine solche Schau japanischer Kunst in derartigem Ausmaß in Europa gezeigt wird, und für einzelne Werke war der Erlaß eines besonderen Gesetzes notwendig, das ihre Ausfuhr nach Deutschland als einmalige Ausnahme erlaubt.

Die Ausstellung umfaßt ausschließlich die Gebiete der Malerei und Plastik, da diese im Gegensatz zum japanischen Kunstgewerbe in Europa nur ganz vereinzelt vertreten sind. Die Säle des Deutschen Museums wurden eigens für diesen Zweck neu hergerichtet, und die Abtrennung der Räume durch Holzstabwege, die im Bayerischen Wald hergestellt wurden, entspricht ganz dem Charakter der ausgestellten Bilder und Plakate.

Beim Betreten der Ausstellung ist man von einer völlig fremden Welt umgeben, der Welt des Buddhismus, die dem europäischen Menschen nur sehr schwer zugänglich ist. An einigen machtwilligen Bronzestandbildern aus dem 7. Jahrhundert erkennt man die Einflüsse, die die chinesische Kunst lange Zeit auf die Kunst Japans ausgeübt hat. Auf einem mächtigen Bilderrahmen reitet ein sechsköpfiger und sechsbeiniger Figur, die als abstrakte Gestalt die

einer Zeit, als eine Blüte dieser Kunst bevorstand. Die starke Wirkung seines Schirm-Paares „Die vier Jahreszeiten“ wird dadurch hervorgehoben, daß die Fläche um die bildliche Darstellung herum leer gelassen ist.

Besonders bemerkenswert an den japanischen Bildern ist, daß sie Auffstellung als Wandschirme finden und gleichermassen als praktikables Möbel dienen. Als bester Vertreter des 18. Jahrhunderts, mit dem die Ausstellung im wesentlichen abschließt, gilt Maruyama Okyo, nach dem eine besondere Schulrichtung benannt wurde. Seine Arbeiten waren vorwiegend europäische Art. Die „Naturstudien“ erinnern in Auffassung und Technik an Albrecht Dürer und die „Kraniche“ bestehen durch ihre realistische Formgebung.

Die lange Zeit von 1603 bis zum Jahre 1868, in denen Japan in keinen Krieg verwickelt war, brachten für das japanische Volk eine Periode des äußeren Wohlstandes, die auch in der bildenden Kunst ihren Niederschlag fand. So zeigt ein besonderer Raum Bilder, die die angenehmen Seiten des Lebens, das Vergnügen mit allen Reizen schildern. Tänzerinnen und Kurtskinnen sind die Hauptpersonen dieser Genre-Bilder, die teilweise mit zierlichen Strichen gezeichnet, teils mit einer gewissen Schauwaden-Eleganz behaftet sind.

Auch die Welt des japanischen Theaters ist mit einigen Beispielen vertreten. Man sieht schaurige und niedliche Holzmasken aus der Zeit um 750 und um 1170, wie sie an den Tempeln und Höfen verwendet wurden. Ins Auge fällt die Tiermaske einer Frau, die sich, da ihre Liebe keine Erwiderung fand, in einen schrecklichen Drachen verwandelte. Einige kunstvoll gewebte und bestickte Gewänder ergänzen die Vielfaltigkeit der umfangreichen Ausstellung, die die hohe Blüte der japanischen Kunst in ihren erlesensten Erzeugnissen wieder spiegelt. Werner Kietz.

# Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

5. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Immerhin war der Polizeikommissar geneigt, hierin eine Erschwerung seiner Arbeit zu erblicken. Ja, er wünschte sich betriebl. es wäre wirklich etwas geschähen, was ihn berechtigen würde, den amtlichen Apparat spielen zu lassen.

Die vierte Frage auf Sven Gaden's Notizzettel war eine regelrechte Improvisation. Dem Polizeikommissar war ein sehr vager Gedanke gekommen. Möglicherweise war es ein völliger Fehlschluß, den er da angestellt hatte. Aber selbst dann konnte er schließlich nichts schaden, wenn man sich auch einmal mit solchen Fragen beschäftigte. Die Kenntnis aller vorfindenden Kopierverfahren konnte nur von Nutzen sein.

Es war ein Glück, daß der Polizeikommissar Sven Gaden gegenwärtig nur in sehr geringem Maße von dienstlichen Obliegenheiten in Anspruch genommen war. So konnte er wenigstens ohne viel Gewissensbisse die Zeit erübrigen, sich um diese immerhin recht interessante Angelegenheit zu kümmern.

Er verließ sein Dienstzimmer und ging zu der Abteilung hinüber, wo die Kraftwagen registriert werden.

„Ich brauche eine kleine Auskunft, Herr Kollege“, wandte er sich dort an einen diensttuenden Beamten. „Könnten Sie einmal feststellen, wem der Kraftwagen 34218 gehört?“

Der Beamte sah erstaunt auf.

„Das ist sehr sonderbar, Herr Gaden.“

Sofort erwiderte das Interesse des Kommissars.

„Was ist daran sonderbar?“

„Weil“, sagte der Beamte, „der Kraftwagen 34218 gestern abend als gestohlen gemeldet worden ist.“ Der Beamte berichtete weiter, daß der Besitzer des Wagens, ein Kopenhagener Spediteur, ihn am vergangenen Nachmittage in der Nähe des Hafens abgestellt hatte. Als er ihn gegen Abend wieder bestiegen wollte, war der Wagen verschwunden.

Der Polizeikommissar dachte einen Augenblick nach.

„Wer bearbeitet den Fall?“

„Das Dezernat für Kraftwagendiebstähle. Soweit ich weiß, hat sich Inspektor Melle persönlich des Falles angenommen.“

„Danke.“

Der Polizeikommissar suchte den Inspektor Melle auf, der höchst erstaunt war, als ihm Sven Gaden die Mitteilung machte, daß er den gestohlenen Kraftwagen noch am abstrichen späten Abend in der Parkstraße gesehen habe.

„In der Parkstraße? Das ist allerdings sehr merkwürdig. In der Straße ist nämlich gestern Abend ein Einbruch verübt worden. Aus den sehr spärlichen Aussagen der Nachbarn geht hervor, daß die Einbrecher zum Abtransport der gestohlenen Sachen wahrscheinlich einen Kraftwagen gebraucht haben. Offenbar haben sie also nach bewährtem Muster zuerst den Kraftwagen gestohlen, und dann haben sie mit seiner Hilfe den Transport ausgeführt.“

Der Polizeikommissar bedankte sich für diese Auskunft.

„Ich glaube zwar, daß dieser Einbruch mit der Sache nichts zu tun hat, wegen der ich mich für den Kraftwagen interessiere. Aber ich wäre Ihnen natürlich verbunden, wenn Sie mich über den Fortgang der Untersuchung stets auf dem laufenden halten würden.“

Inspektor Melle versprach es ihm gern. Der Polizeikommissar zog seinen Notizzettel aus der Tasche heraus und schrieb die erste Frage durch.

Bald darauf verließ er das Polizeipräsidium und ging zum Rathaus. Hier sah er sich auf der Straße lachend um, bis er endlich in einer Seitenstraße das große Schild entdeckte, das verkündete, daß sich hier eines der größten Photoateliers der dänischen Hauptstadt befand.

Sven Gaden ließ sich bei dem Inhaber melden, was zuerst einige Schwierigkeiten bereitete, da der Klient des Photographen ihm immer wieder klar zu machen veruchte, daß er sämtliche vorfindenden photographischen Arbeiten selbständig ausführte. Sven Gaden mußte erst seinen polizeilichen Ausweis zücken, bevor es ihm gelang, vorzulassen zu werden.

Der Photograph war sichtlich überrascht, als ihm der Besuch eines Kommissars der Kriminalpolizei gemeldet wurde.

Sven Gaden beschwichtigte ihn sofort.

„Ich muß Sie um eine große Gefälligkeit bitten“, sagte er, „und ich will gleich betonen, daß es sich dabei um eine private Sache handelt. Wenn Sie mir also auch in außerdienstlicher Eigenschaft einen solchen Gefallen erweisen wollten.“

Selbstverständlich erklärte sich der Photograph sofort damit einverstanden, und der Kommissar rückte nun mit seinem Anliegen

heraus. Hier würden doch auch sicherlich sogenannte Phototopien hergestellt? Ob es nicht möglich wäre, daß er einmal den genauen Vorgang beobachten könnte?

„Aber natürlich“, erklärte sich der Photograph sofort dazu bereit, „es gibt übrigens mehrere Methoden, und da wir sehr häufig solche Aufträge erhalten, haben wir fast alle gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Systeme.“

Er führte ihn in einen Nebenraum des Ateliers, wo sich viele geheimnisvolle Apparate befanden. Sven Gaden ließ sich alles genau erklären. Er bat auch darum, die Apparate in Tätigkeit zu sehen.

Auch dieser Aufforderung kam der Photograph gern nach. Er schaltete die entsprechende Beleuchtung ein — sie ergab ein grünlich-blaues Licht — und um seine Vorführungen besser erläutern zu können, nahm er sogar verschiedene Papiere, die ihm gerade in die Hand fielen, und kopierte sie auf photographischem Wege.

„Die Negative, die Sie auf diese Weise erhalten, werden dann genau wie alle üblichen Photonegative behandelt?“ erkundigte sich der Kommissar.

Der Photograph lächelte.

„Gewiß“, sagte er, „nur müssen Sie bedenken, daß die meisten Auftraggeber großen Wert darauf legen, die photokopierten Dokumente in Originalgröße zu erhalten. Wie haben hier in Kopenhagen eine größere Anzahl von Firmen, die das Photokopierverfahren bereits im internen Betrieb gebrauchen. Aber diese Firmen schicken uns dann meistens ihre Negative zum Entwickeln her, weil sie selbst nicht genügend große Entwicklerschalen und dergleichen haben.“

Der Kommissar nickte.

„Und Privatleute?“

„Privatleute lassen ihre Phototopien fast ausschließlich bei uns machen. In der Regel wird es ja auch für einen Privatmann unlohend sein, sich den verhältnismäßig teuren Photokopierapparat anzuschaffen. Allerdings habe ich gerade jetzt erlebt, daß ein Privatmann eigene Phototopien hergestellt hat.“

Sven Gaden horchte auf.

„Woher ist Ihnen das bekannt?“ fragte er.

„Ich sagte Ihnen schon, daß zur Entwicklung von Phototopien gewisse Sondervorrichtungen notwendig sind. Die Phototopien, von denen ich eben sprach, wurden uns zur Entwicklung übergeben. Sie müssen nämlich wissen, daß wir auf diesem Gebiet in Kopenhagen vorläufig so ziemlich die einzige Firma sind, die dergleichen Aufträge ausführen kann.“

Der Photograph war inzwischen an einen Tisch herangeritten, auf dem mehrere Negative zum Trocknen aufgestellt waren.

Sven Gaden trat ebenfalls heran und betrachtete aufmerksam die Negative.

Es waren Phototopien von handgeschriebenen Briefen. Da es sich einwweilen um Negative handelte, erschien die Schrift weiß auf schwarzem Grunde. Es war eine steile, nervöse Handschrift, und der Kommissar hätte schwer sagen können, ob es sich um eine Damen- oder Herrenhandschrift handelte.

Er wollte sich eben bei dem Photographen bedanken, als er sich ruckartig niederbeugte. Lange betrachtete er den Brief, dessen Photokopie vor ihm lag.

Dann richtete er sich auf.

„Ich fürchte“, sagte er nach kurzem Besinnen, „daß ich demnächst in amtlicher Eigenschaft noch einmal wiederkommen werde. Sie könnten mir sehr viel helfen, wenn Sie mir sagen würden, wer Ihr Auftraggeber ist.“

Der Photograph erwiderte:

„Um Gottes willen, Herr Kommissar, was ist denn geschähen? Mir ist ja diese Geschichte eigentlich gleich nicht gehewer vorgekommen. Es sind private Liebesbriefe, die hier photokopiert worden sind, das habe ich natürlich auch gesehen. Aber ich habe mir dann weiter keine Gedanken gemacht.“

Der Kommissar nickte.

„Das brauchen Sie auch einwweilen nicht. Es ist durchaus denkbar, daß alles eine harmlose Aufklärung erhält.“

Aber den Auftraggeber konnte der Photograph nicht nennen. Er kannte gar nicht den Namen. Es war ein junger Mann, der ihm gestern die ersten Phototopien gebracht hatte. Angeblich wollte er heute wiederkommen, um weitere Negative zur Entwicklung zu bringen.

„Ich werde versuchen, ihn hier so lange aufzuhalten, bis ich Sie verständig habe, Herr Kommissar“, schlug der Photograph vor, „falls Ihnen sonst daran gelegen ist, den Mann kennen zu lernen.“

Der Kommissar nickte und erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden.

Dann ging er wieder zu dem nahen Präsidium zurück. Auf seinem Schreibtisch fand er eine Nachricht vor, wonach er sogleich die Telefonzentrale anrufen sollte.

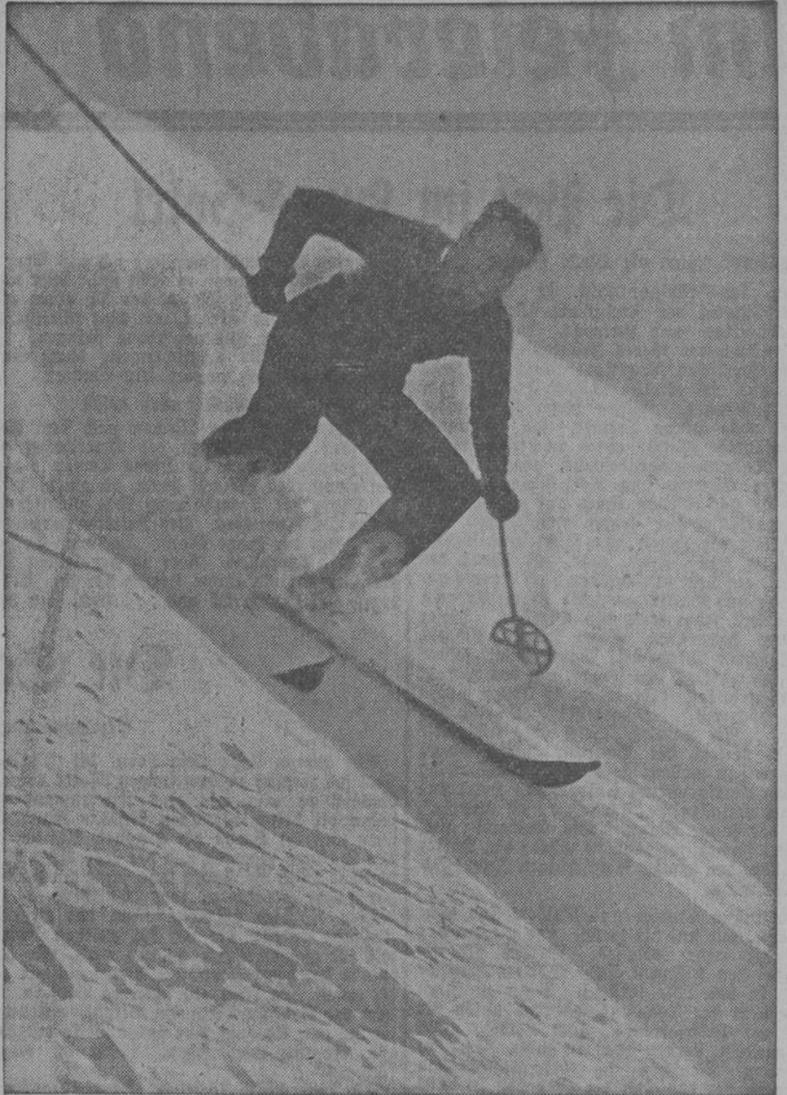


Photo Hein Gorny (Seite 3)

## In tausender Fahrt

Er nahm den Hörer und drehte an der Nummernscheibe.

„Was gibt es denn?“ fragte er.

Die Beamtin in der Telefonzentrale las ihn mit mechanischer Stimme eine Mitteilung vor, die sie sich notiert hatte.

„Vor zwanzig Minuten hat ein Herr Sörensen angerufen. Er läßt Ihnen bestellen, daß heute früh keine Visitenkarte angekommen sei.“

„Danke“, sagte der Kommissar und hängte wieder ab.

Einen Augenblick dachte er nach, dann griff er nach dem Fernsprechtisch, das neben ihm auf dem Schreibtisch lag und suchte sich die Telefonnummer des Photographen heraus, bei dem er eben gewesen war.

Er stellte die Verbindung selbst her. „Ich habe noch eine Frage“, sagte er, als sich der Photograph am anderen Ende der Leitung meldete, „wann hat Ihnen gestern abend der Mann die Phototopien gebracht? So — in den Abendstunden erst? Sie haben ihm noch Vorwürfe gemacht, daß er erst nach Geschäfts-schluß gekommen ist? Na, ich danke sehr.“

Lange Minuten lag er still auf seinem Stuhl und sah mit halbgeschlossenen Lidern dem dichten Rauch seiner Zigarre nach. Endlich griff er in die Tasche und legte den Notizzettel vor sich auf den Tisch.

Mit einem Kopfstift unterstrich er dan die zweite Frage: Wo war Die Kos am Dienstag abend?

(Fortsetzung folgt.)

## Bücherschau

Du oder ich. Von Theodor Osterkamp. 274 Seiten. Verlag Albert Nauck u. Co., Berlin.

Das vom Kommandant des Jagdgeschwaders „Horst Wessel“ geschriebene, überaus fesselnde Buch, das den Untertitel „Deutsche Jagdflieger in Höhen und Tiefen“ erhielt, führt uns ein in den Lebensweg eines zur Jagdfliegerei geborenen Soldaten. Er berichtet so-

wohl von der einstigen Militärfliegerei als auch über die wiedererstandene deutsche Luftwaffe in einer ganz eigenwilligen neuen Form.

Erfüllt von beispiellosem Draufgängertum und begeistert von der Fliegerei seit seiner Jugendzeit, wird der Verfasser zu einer der erfolgreichsten Jagdflieger, der als Marineflieger auch mit unserer Heimat eng verbunden ist. Sind die Leistungen dieses ungestümen Fliegers und tatenfrohen Offiziers bewundernswert, so ist es nicht weniger der Stil, in dem das Buch geschrieben wurde. Theo Osterkamp wendet sich von dem Herkömmlichen völlig ab, seine Sätze und Erlebnisberichte sind energiegeladener, militärisch knapp und von bildhafter Eindringlichkeit. Er ist auch einer der wenigen, die dem Tempo des Jagdfliegers am Feind, seinem Vertrauen zu den Kameraden und zu seiner „Kiste“, der eigenen Flugkunst und Geschicklichkeit und der Ueberlegenheit deutschen Soldatentums, auch im geschriebenen Wort gerecht geworden sind. Ehe die neue Luftwaffe erstand, führte er ein abenteuerliches Leben. Aus seiner soldatischen

Aufgabe im Weltkrieg war sein Beruf geworden. Wie viele seiner Kameraden zog er dann, immer am Wiederaufbau der deutschen Luftfahrt arbeitend, über die Flugplätze Europas und Amerikas. Bis die neue deutsche Luftwaffe diesen allzeit bewährten und erfahrenen Flieger wieder tief und ihn an die Spitze eines unserer stolzeften Geschwader stellte, das berufen ist, das Vermächtnis unseres Horst Wessel in Ehren zu halten.

Deutsches Schiffsahrts- und Hafen-Jahrbuch 1939. 350 Seiten. Schiffsahrts-Verlag „Hanja“, C. Schröder u. Co., Hamburg 11.

Das seit Jahren erscheinende Handbuch erfreut sich in allen Kreisen, die mit der Schiffsahrt in irgendeiner Beziehung stehen, starker Beliebtheit. Es hat sich immer mehr zu einem wichtigen Nachschlagewerk entwickelt. In drei großen Abteilungen gibt es über alles Auskunft, was man von einem Jahrbuch, das Anspruch erhebt, verlässlich zu sein, erwarten und voraussehen darf. Ueber die Organisation der deutschen Schiffsahrt, die Gliederung der Auslandsorganisation der NSDAF, findet man wichtige Angaben; sämtliche Häfen sind wieder aufgeführt. Emben, Leer und Wapenbuch sind ihrer Bedeutung gemäß berücksichtigt worden. Es folgen zum Schluß viele sachlich interessierende Aufsätze und Anmerkungen, die von Wert sind. Schiffsbauer, Reedereien, Schiffsführer, Hafenämter, aber auch die Dienststellen von Partei und Staat werden an diesem Jahrbuch oftmals eine Stütze finden können.

Hellmuth Kinsky.



**Billig - aber gut**  
mit  
**Dr. Oetker**  
**Backpulver**  
**„Backin“!**

**Kartoffelkrümelkuchen**

Teig: 300 g Weizenmehl,	1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker,
1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“,	1 Päckchen Dr. Oetker Rum-Aroma,
125 g gekochte Kartoffeln (gut ausgekühlt),	1 Ei,
50 g Haferflocken,	75 g Butter (Margarine),
150 g Zucker.	Füllung: 200 g Marmelade oder 500 g Äpfel.

Mehl und „Backin“ werden gemischt, in eine Schüssel gesiebt und mit geriebenen Kartoffeln und Haferflocken vermengt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt. Zucker, Gewürze und Ei werden hineingegeben und zu einem dicken Brei verrührt. Man gibt die zerlassene und abgekühlte Butter hinzu und zerbröckelt den Teig mit den Händen zu kleinen Klümpeln. Die Hälfte davon füllt man in eine gefettete Springform, gibt Marmelade oder geschälte, geraspelte Äpfel darauf und den Rest der Klümpel darüber. Backzeit: 35-45 Minuten bei guter Mittelhitze. Bitte ausshneiden!

# Rundblick über Ostfriesland

## Emden

### Bekannter Seeoffizier nach Königsberg versetzt

Kapitän zur See Liebetanz bei der Organisationsabteilung des Oberkommandos der Marine ist zum Leiter der Kriegsmarine-Dienststelle Königsberg ernannt worden. Kapitän z. S. Liebetanz war bekanntlich von 1934 bis 1936 Kommandeur der 6. Marine-Artillerie-Abteilung und anschließend 1. Offizier des Patentkreuzers „Emden“. Auf diesem machte er die denkwürdige Fahrt des ersten deutschen Kriegsschiffes nach dem Weltkrieg nach Japan mit, wo er vom Kaiser Hirohito empfangen wurde.

### Bewjum in der schwedischen Presse

Die interessante Untersuchung von Gerhard de Bühr über die Kirche zu Bewjum, die als Brotschüre erschien, veranlaßte den Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland, die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr für ihren schwedischen Pressedienst auf die Stiftung des Abendmahlsfestes aus dem Jahre 1608 durch die Tochter des Königs von Schweden, Catharina, Gräfin von Ostfriesland, hinzuweisen. Die Notiz: „Svenskinnor i Tjälland“ erschien in zwölf schwedischen Zeitungen.

## Aurich

**Erstum.** Die sehr guten Ferkelpreise bringen es mit sich, daß zur Zeit sehr viele Mutterfauen dem Eber zugeführt werden. Eine vermehrte Aufzucht von Ferkeln und die Schweinemast sind ein dringendes Erfordernis und machen sich bei den augenblicklichen Preisen gut bezahlt.

**Sattshausen.** Nächtlicher Unfug. Sonntag auf Montag nacht umlagerten mehrere Burschen das Haus eines alten Landwirts. Da der Bewohner krank zu Bett liegt, fühlten die Burschen sich so sicher, daß sie zuletzt ein Fenster eindrückten. Hierbei wurden sie jedoch von anderen Personen überrascht und müssen nun für den Schaden einstehen.

**Waggenburg.** Die Wälle werden weniger. Seit einigen Jahrhunderten sind die Sandwälle die primitiven Einfriedigungen der Weiden und Bauländereien auf der Geest. Die ersten Kolonisten, die sich in unserer Gegend ansiedelten, legten die Wälle mit großem Fleiß an. Heute sind die Einwohner bestrebt, die Wälle wieder zu planieren und an deren Stelle Hecken oder andere Einfriedigungen zu setzen. Die Wallhecken stehen aber seit einigen Jahren unter Naturschutz und sind die Heimat unserer nützlichen Singvögel. Seit einigen Jahrzehnten verschwinden die Sandwälle immer mehr aus dem Landschaftsbild. Sandwälle ohne Baum- und Strauchbestand werden zur Landgewinnung abgetragen.

**Niepe.** Reith zum Dachdecken. Mit dem Einsetzen des Frühlings beginnt erfahrungsgemäß auch das Instandsetzen schadhafter Dächer oder Neuherstellung derselben. Man kann hier und in der Umgebung schon seit mehreren Jahren die Feststellung machen, daß anstatt Stroh vielfach Reith zum Dachdecken verwendet wird. Auf Neubauten und Windmühlen wird meistens nur noch Reith gebraucht. Reithdächer halten um viele Jahre länger als solche aus Stroh und bieten, wenn sie von einem tüchtigen Fachmann angefertigt sind, einen lauberen und schöneren Anblick. Da von Seiten der Landbevölkerung und der Baufirmen — die letzteren gebrauchen das Reith zu besonderen Zwecken — eine starke Nachfrage

## Hauptversammlung der Emdener Heringsfischereien

Aus dem Geschäftsbericht 1937/38 der Emdener Heringsfischerei AG., Emden, geht hervor, daß die Heringsfischerei mit 24 Schiffen betrieben wurde. Das gute Wetter begünstigte die Fischerei. Der Gesamtfang betrug 141 332 Kantjes Heringe gegen 109 812 Kantjes im Vorjahr. Ungünstige Absatzverhältnisse drückten die Preise stark herab und hatten zur Folge, daß ein großer Teil des Fanges an die Fischmehlfabriken abgegeben werden mußte. Von der Rückstellung eines etwaigen Verlustes wurde jedoch abgesehen, da nach den bisherigen Verkäufen die Aussicht besteht, daß bei der diesjährigen Minderproduktion die noch unverkauften Vorräte sich räumen lassen werden.

In der Bilanz zum 15. Juni 1938 erscheinen unter Zugang das neuerrichtete Wertstattgebäude und das neuerbaute Motorschiff „Köln“. Zwei Motorlogger wurden verkauft. Die bestellten fünf neuen Logger für die drei Gesellschaften befinden sich noch im Bau und sollen zum Beginn der Saison 1939 fertiggestellt sein. Auf Grund der im Vorjahr sehr reichlichen Abschreibungen wurden die Abschreibungen des Berichtsjahres auf einzelne Werte niedrig bemessen, wodurch die Gesellschaft insoweit war, ihren Aktionären auch für 1937/38 eine kleine Verzinsung ihrer Einlagen gewäh-

nach Reith besteht, kann der, der im Winter das Reith im Großen Meer oder in den Döben und Niederungen geschnitten und nach Hause geholt hat, seine Ware leicht absetzen und erhält einen verhältnismäßig hohen Preis dafür.

**Schirum.** Arges Mißgeschick. Zwecks Anlage einer Drainage sollte ein Trecker drei Lastwagen mit Röhren nach deren Bestimmungsort fahren. Er fuhr zunächst mit einem vollgeladenen Wagen in einen Weg hinein, kam aber nur eine kurze Strecke vorwärts und blieb stehen. Die beiden noch an der Straße stehenden Wagen mußten dort entladen werden.

**Wallinghausen.** Die Hühnerhabichte in den letzten Jahren merklich an Zahl zugenommen haben, richten in der hiesigen Gegend großen Schaden an. Manger Einwohner wird um eine Schar Hühner von diesen Raubvögeln befohlen. Hühner sind gegen Habichte völlig wehrlos und fallen ihnen dauernd zum Opfer. In den nahen Wäldern von Sandhorst und Egels haben die Habichte und Bussarde ihre Horste. Die Bussarde sind den Hühnern weniger gefährlich, doch töten sie manche nützlichen Singvögel.

## Wittmund

**Buttförde.** Schulneubau geplant. Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Regierung in Aurich und des Kreises, wollte gestern hier zwecks Befestigung der Klassenräume und der mit dem Schulgebäude verbundenen, noch im Kirchenbesitz befindlichen Organistenwohnung. Aus Zweckmäßigkeitsgründen kommt ein Umbau nicht in Frage, ein Neubau einer zweiklassigen Schule mit Dienstwohnung wurde erwogen. Als der dafür am besten geeignete Platz wurde der hinter der Schule gelegene Schulplatz angesehen. Die

ren zu können. Aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 1937/38 in Höhe von 32 683 RM. (45 594 RM.) kommt laut Hauptversammlungsbeschluss eine Dividende von 4 (5) Prozent zur Ausschüttung. Im Jahre 1938 sind die Logger zum großen Teil erst nach Mitte Juni ausgelaufen.

Bei den beiden anderen Gesellschaften, der Heringsfischerei „Dollart“ AG. und der „Großer Kurfürst“ Heringsfischerei AG., gestaltete sich die Geschäftsfrage ähnlich. Der Gesamtfang bei „Dollart“ betrug 108 021 (75 752) Kantjes, bei „Großer Kurfürst“ 136 764 (117 406) Kantjes. Beide Gesellschaften verteilen laut Hauptversammlungsbeschluss für 1937/38 eine Dividende von 4 (5) Prozent. Aus dem Aufsichtsrat der Emdener Heringsfischerei AG. schied Bernhard Schulte aus. An seine Stelle wurde Hans Schulte gewählt. Für den verstorbenen Konsul Johann Schulte wurde bei den beiden anderen Gesellschaften Bernhard Schulte in den Aufsichtsrat gewählt. Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Zu erwähnen ist noch, daß die Gesellschaften in der neuen Saison mit acht großen Fahrzeugen verkehren wollen, den Jahresbetrieb durchzuführen.

Gesamtkosten eines solchen Gebäudes wurden mit etwa 38 000 Mark angegeben.

## Aus Gau und Provinz

### Vom Starkstrom getötet

Der 29 Jahre alte Verwalter auf Haus Nisse (Soest), Ernst Knop erlitt beim Beschneiden der Weiden am Bachlauf einen tödlichen Unfall. Bei seiner Arbeit fiel ein Ast auf die elektrische Leitung. Das hatte er bemerkt und wollte sich zum Elektricitätswerk begeben, um den Ast zu entfernen. Er hatte jedoch übersehen, daß der Zaun, über den er kletterte, mit dem Ast in Berührung und so unter Strom stand. Ein elektrischer Schlag legte seinem jungen Leben ein Ende.

Ein Landwirt aus Vengerich, der mit seinem Gespann auf dem Felde gearbeitet hatte, begab sich abends auf den Heimweg. Durch irgendeinen Umstand wurden die Pferde scheu und rasten dem Dorfe zu, wo sie kurz vor Vengerich mit einem andern Fuhrwerk zusammenstießen. Anscheinend ist der Landwirt durch den heftigen Anprall vom Wagen geschleudert und überfahren worden. Er war auf der Stelle tot.

**Delmenhorst.** Irrwege der Liebe. Recht romantisch waren die Erlebnisse eines jungen Mädchens, das hier in Delmenhorst seit einigen Jahren bedienstet war und seine Ob- und Unterlegenheiten zur Zufriedenheit seiner Herrschaft erlernte. Eines Tages lernte Frieda einen jungen Mann kennen, zu dem sie in ein näheres Verhältnis trat. Er verstand es, das Mädchen zur Herausgabe seines Sparschneiders zu bewegen und lebte zunächst einmal

## Für den 3. März:

Sonnenaufgang: 7.18 Uhr    Mondaufgang: 15.33 Uhr  
Sonnenuntergang: 19.11 Uhr    Monduntergang: 5.35 Uhr

### Schmalfeld

Borkum	8.35 und 21.01 Uhr
Greifsel	9.47 „ 22.13 „
Emden, Neerland	10.14 „ 22.39 „
Wilhelmsbaven	10.52 „ 23.17 „
Leer, Hafen	11.30 „ 23.55 „
Weener	— „ 12.20 „
Westerbude	0.16 „ 12.54 „
Wapenburg	0.21 „ 12.59 „

### Gedenktage

1829: Der Ingenieur Karl Heinrich v. Siemens in Meppen bei Rugebura geboren (gest.: 1906).  
1918: Unterzeichnung des Friedens von Brest-Litovsk.  
1932: Der Pianist und Tonbildner Eugen d'Aleberi in Riga gestorben (geb.: 1864).

## Mitteilung für Seefahrer

Deutschland. Ostfriesische Inseln. Adamer Ehe. Ankerungstonne wird geändert. Geographische Lage: 53 Grad, 46 Min., 57 Sec. Nord, 7 Grad 27 Min., 8 Sec. Ost. Angaben: Etwa Mitte März wird die rote Ankerungstonne vor der Adamer Ehe ohne weitere Bekanntmachung eingezogen und an deren Stelle eine große, rote Ankerungstonne mit Balltoppschildern und der Aufschrift „Adam“ ausgelegt.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Umsatzort Bremen

Das ausgedehnte Tief über dem Nordatlantik hat sich auf einen längeren Raum zusammengezogen. Der Schwerpunkt verlagerte sich gleichzeitig in die Meeresgebiete südlich von Island und ist damit Mittelamerika näher gekommen. Eine kalte Front überquerte am Mittwoch ganz früh unseren Bezirk. Später brachte sie Mecklenburg und Schleswig-Holstein verdrängte Schneefälle. Bei uns fiel nur Regen. Die kältesten Winde bliesen sich in nördlichen Grenzen und konnten den Flugveranstaltungen am Tage der Luftwaffe keinen Abbruch tun. Ein Tief folgt jetzt rasch dem anderen: am Donnerstag ist schon gegen Mittag mit dem Einsetzen eines neuen Störungsbereiches zu rechnen. Weiterhin bleibt es veränderlich und wird wieder kälter.

Ausichten für den 3.: Bei lebhaftem Westwind wechselförmig bewölkt, kälter und Schauernebelstöße.  
Ausichten für den 4.: Noch kälter und Graupelschauer.

**Bentheim.** Reiseprospekt als Desillusion. Einen Beweis dafür, daß es immer noch Leute gibt, die selbst mit den leitendsten Mitteln versuchen, die Desillusionen zu umgehen, erbrachten am Montagmorgen Beamte der Ueberwachungsstelle Bentheim, die bei Briefen, die nach Holland bestimmt waren, Stichproben vornahmen. Zu ihrer Ueberraschung entdeckten sie zwischen den Briefschaften auch einen als Drucksache laufenden Werbeprospekt einer Reiseschiffahrt, das sich als bislang wohl leitendste Desillusionen entpuppte. Im Innern des mehrseitigen bebilderten Werbeprospektes fanden sie kein Häubchen mit den Ecken eingeklebt drei fünfzig-Markscheine. Die Ermittlungen nach dem Abhender sind in vollem Gange.

**Lingen.** Beim Holzfällen verunglückt. Der Landwirt K. Schomaker brach sich beim Holzfällen durch einen unglücklichen Umstand beide Beine. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus in Lingen zugeführt.

**Essteth.** Zwei Finger verloren. Das dreifährige Söhnchen eines Bäckermeisters griff in die laufende Brotschneidemaschine, wobei ihm zwei Finger abgeschnitten wurden.

**Hannover.** Erschossen aufgefunden. Am Jaun eines Grundstücks am Holzweg wurde ein aus Wambesen stammender Mann erschossen aufgefunden. Der Tote hatte eine Drahtschlinge um den Hals, die durchgerissen war. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor.

**Wfeld.** Ins Wasser gegangen. Aus der Leiche geborgen. Es handelt sich um eine 62jährige Wfeldener Einwohnerin, die aus Schwermut ihrem Leben ein Ende gemacht hatte.

**Salzgitter.** Erste Steine für Göring-Stadt. Der Aufbau der Industriestadt Lebensstedt hat begonnen. Schon sind die ersten Bausteine herangefahren worden, und die Arbeitskameraden schämen sich an, die Ausschachtungsarbeiten vorzunehmen. Eine Firma bezog bereits die erste Baracke mit sechzig Mann, eine neue für 120 Mann wird zur Zeit eingerichtet. Im ganzen werden allein von diesem Unternehmen etwa vierhundert Arbeitskräfte benötigt.

**Salzgitter.** Die Kameraden betrogen. Ein hier Beschäftigter wurde von zehn seiner Arbeitskameraden gebeten, Geld für sie bei der Post einzuzahlen. Er ließ sich die ausgeschrieben Zahlkarten geben und ging damit aber nicht zur Post, sondern behielt den Betrag, der etwa 130 Reichsmark ausmacht und für die Angehörigen der Arbeiter bestimmt war, für sich. Er fuhr ins Wohnlager nach Hallendorf, trah dort einem anderen Kameraden noch einen Wintermantel und reiste in die Heimat ab.

## Jugend unter der Fahne des Führers

### Ueber fünftausend Jungen und Mädchen Ostfrieslands stoßen neu zur Hitler-Jugend

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat sich mit einem Aufruf an die Eltern der Jugend Großdeutschlands gewandt, die zehn- bis fünfzehnjährigen Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928/29 in der Organisation der Jugend des Führers anzumelden. So werden auch in diesem Jahre wieder Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen am Geburtstag des Führers unter die Fahne Adolf Hitlers treten, und zum erstenmal wird sich auch ein Jahrgang aus der Dittmarsch und dem Sudetental geschlossen in die Reihen des Jungvolks und der Jungmädelschaft einreihen.

In unserer engeren Heimat, die zwei Hitler-Jugend-Banne umfaßt, und zwar den H.S.-Bann 191 (Ostfriesland) und den H.S.-Bann 331 (Leer), werden insgesamt über fünftausend Jungen und Mädchen neu zur Hitler-Jugend stoßen. Auf den H.S.-Bann 331 (Leer) entfallen von diesen über fünftausend Jungen und Mädchen rund 1200 Jungen und rund 1000 Mädchen, während im H.S.-Bann 191 (Ostfriesland), der die Kreise Aurich, Emden, Norden und Wittmund umfaßt, insgesamt über 3300 Jungen und Mädchen erfasst werden, die sich der Organisation des Führers einreihen wollen. Von diesen über 3300 neu in das Deutsche Jungvolk und die Jungmädelschaft eintretenden Jugendlichen sind rund 1700 Jungen und etwa 1650 Mädchen des Jahrganges 1928/29.

Gegenüber dem Vorjahre ist die Zahl der zur Hitler-Jugend kommenden Jugendlichen diesmal bedeutend gestiegen, da im vergangenen Jahre die Jugend schulfahrgangweise erfasst worden ist, während sie in diesem Jahre entsprechend ihrem Geburtsjahrgang eingegliedert wird. Im vergangenen Jahre wurde daher nur ein halber Jahrgang erfasst, so daß die noch nicht erfahrene andere Hälfte des Schulfahrganges mit den Jugendlichen des Jahrganges 1928/29 in diesem Jahre in die Hitler-Jugend eintritt.

In den größeren Orten der beiden H.S.-Bannbereiche sind Meldestellen eingerichtet, in denen die dem Jungvolk und der Jungmädelschaft beitretenden Jungen und Mädchen sich anmelden können. So sind beispielsweise in Leer und Weener und in Aurich, Em-

den, Norden, Wittmund und Esens diese Meldestellen vorhanden, während in den Landbezirken und Landorten in der Regel die Lehrerschaft bereits die Anmeldung der Jugendlichen zum Eintritt in die H.S. vollzogen hat.

Die Vorbereitungen für die Erfassung der zehn- bis fünfzehnjährigen sind seit langem in vollem Gange. Die gesundheitlichen Untersuchungen, aus denen die Tauglichkeit zum Dienst hervorgeht, sind zum großen Teil abgeschlossen und haben außerordentlich befriedigende Ergebnisse erzielt. Ueber 35 000 Ärzte waren im ganzen Reich mit diesen Untersuchungen beschäftigt. Am 15. März werden die Jungen und Mädchen zu einem vierwöchigen Probendienst antreten. In dieser Zeit wird es sich entscheiden, ob eine Aufnahme erfolgen kann oder ob eine Zurückstellung bis zum nächsten Jahr notwendig ist. Während dieses Probendienstes werden die Jungen und Mädchen an den Heimaufenthalten und an den Sportnachmittagen teilnehmen und werden auch eine Mutprobe ablegen müssen. Den Abschluß der Probendienstzeit bildet die Pimpfen- bzw. Jungmädelsprobe, in der die Jugend auf ihre körperlichen, charakterlichen und geistigen Eigenschaften geprüft wird. Wenn die Jungen und Mädchen diese Probe bestanden haben, werden sie endgültig in die große Gemeinschaft der Jugend des Führers aufgenommen, und am Vorabend des Geburtstages Adolf Hitlers werden sie feierlich ihre Verpflichtung ablegen, die den Jungen das Recht zum Tragen des Fahrtenmessers gibt und nach der die Jungmädelschaft Halstuch und Knoten tragen dürfen.

Es ist selbstverständlich, daß als Führer des jungen Nachwuchses nur die besten Jungvolkführer herangezogen werden. Die Elternschaft wird ihre Kinder vertrauensvoll dieser auf das sorgfältigste ausgebildeten Führerschaft übergeben können.

Um die Jungen und Mädchen auf die Einzelheiten des Dienstes genügend hinzuweisen, wird an alle Jungvolkführer und Jungmädelschaftsführerinnen eine Dienstvorschrift ausgehändigt werden, die als Anhaltspunkt und Grundlage für den Dienst in den Reihen der Jugend des Führers gilt.

## Abrador wäscht Hände rillensauber

einen guten Tag. Eines Tages mietete er sich ein Auto und lud Frieda zu einer Ausfahrt ein, die jedoch ein wenig erfreuliches Ende nahm. Statt nach Verlauf eines Tages zurückzukehren, fuhr der Liebhaber immer weiter, und zwar so lange, bis er den Wagen gegen einen Baum gefeßt hatte. Frieda flog durch die Windschutzscheibe und verlor dabei ihre Zähne. Gemeinsam begaben sie sich dann unter Zurücklassung des Wagens auf freier Straße in die Heimat des Mädchens nach Mitteldeutschland, wo der Liebhaber dann verhaftet wurde. Nun betrauert Frieda nicht nur den Verlust ihres Gebißes und des Sparschneiders, auch ihren „Bräutigam“ ist sie obendrein losgeworden. Es stellte sich nämlich heraus, daß der abenteuerlustige junge Mann in der Nähe Delmenhorsts verheiratet und Vater von zwei Kindern ist.

Bei Anzeigen Texten bitte recht deutliche Schrift!

Zu verkaufen  
Ein im März milchwerdendes Schaf  
zu verkaufen.  
Oldersum, Bleiche 24.

Im Auftrage der Erben des Gastwirts Heinrich Reimers werde ich das  
**Hausgrundstück**  
Emden, Horst-Wessel-Straße Nr. 60  
(frühere Gastwirtschaft)  
am Montag, dem 6. März d. J.,  
abends 6 Uhr,  
im Hotel „Nordischer Hof“, Emden, Horst-Wessel-Straße Nr. 33, öffentlich meistbietend versteigern.  
Da eine Einfahrt mit großem Hof vorhanden ist, eignet sich das Hausgrundstück besonders für gewerbliche Betriebe. Die günstige Vermietung bietet außerdem eine gute Kapitalanlage.  
Die Bedingungen können bei mir und Herrn Auktionator Reinemann, Emden, eingesehen werden.  
Emden, den 2. März 1939.  
Waltherr, Notar.

# Sportdienst der „OTZ.“

## Um den Adlerpreis des Reichssportführers

Ueberraschungen brachte die Vorrunde der Spiele der Gau-Auswahlmannschaften um den Adlerpreis des Reichssportführers. Der Titelverteidiger Gau Mitte schied im Spiel gegen den Gau Westfalen aus. Auch die Niederlage des Gau Südwest gegen Hessen, der hohe Sieg von Sachsen gegen Bayern, das Verlegen des Gau Mittelrhein gegen Baden zeigen, daß sich das Kräfteverhältnis der Gau-Auswahlmannschaften verschoben hat.

Die Zwischenrunde, die am 5. März durchgeführt wird, schafft wieder Klarheit. Die acht Gau-Auswahlmannschaften wurden folgendermaßen gepaart:

Berlin-Kurmark — Westfalen in Berlin  
Hessen — Niederrhein in Kassel  
Ditmark — Schlesien in Graz  
Baden — Sachsen in Chemnitz.

Die Berliner Begegnung wird das feilschteste Spiel bringen. Die Mannschaft, die

den Favoriten und den Verteidiger des Adlerpreises, den Gau Mitte, aus dem Felde schlug, trifft auf die Elf, die wohl augenblicklich die stärkste des Reiches genannt werden kann. Besonderen Reiz besitzt das Spiel in Kassel; denn der Sieg der Gaumannschaft von Hessen über Südwesten läßt aufhorchen und zeigt, daß auch die Niederrhein-Mannschaft ein schwerer Gegner erwartet. Die Ditmark konnte in der Vorrunde erst nach Verlängerung die Mannschaft Württembergs ausschalten. Sie wird in zwischen mit dem Charakter dieser Pokalspiele vertrauter sein und zu Hause mit einer Leistung aufwarten, die Schließen auf eine harte Probe stellt. Die Mannschaft Schlesiens wiederum, im Vorjahre im Endspiel, will diesen Erfolg wiederholen und hofft, mit verstärkter Mannschaft antreten zu können. Auch die vierte Begegnung zwischen Sachsen und Baden ist ausgeglichen. Beide Mannschaften gewannen hoch ihre Vorrundenspiele.

## Wie wird es im Davis-Pokal werden?

Seit langem sind Bestrebungen im Gange, den Davis-Pokal-Wettbewerb etwas zu modernisieren, wozu auch das „Sehen“ der spielstärksten Nationen gehört. Die Auslosung des Spielplanes für 1939 ist allerdings noch nach dem alten Schema vorgenommen worden, das heißt, man ließ wie bisher den Zufall blind walten. Für die europäische Zone ergab sich dabei, daß gerade Deutschland und Jugoslawien, die große Ausichten haben müßten, den Endkampf dieser Zone zu bestreiten, schon in der ersten Runde zu spielen haben, während andere starke Länder wie die Tschechoslowakei, Italien, England und Frankreich erst in der zweiten Runde eingreifen. Immerhin ist es noch noch rein sportlichen Standpunkt aus ein Glück, daß Deutschland und Jugoslawien nicht in ein und dieselbe Spielhälfte gekommen sind, wie es zum Beispiel bei England und Frankreich der Fall ist, die sogar im gleichen Viertel stehen und schon im zweiten Kampf aufeinanderzutreffen.

Deutschland hat eine schwere Aufgabe vor sich, da innerhalb von vier Wochen vier Davis-Pokalrunden gespielt und gewonnen werden müssen, ehe als erste Hauptetappe die Europa-Schlussrunde erreicht ist. Wenn Deutschland in den Wochen vom 7. Mai bis 6. Juni siegreich bleibt, dann wird die Schlussrunde vom 28. bis 30. Juni feigen.

In der ersten Runde trifft Deutschland mit der Schweiz auf deutschem Boden zusammen. Selbst wenn die Schweiz ihre besten Spieler Maness, Ellmer und Fißler in bester Form auf das Kampffeld schicken sollte, müßte Deutschland gewinnen. Der zweite Gegner heißt Polen oder Holland. In beiden Fällen findet dieses Spiel auf fremdem Boden statt, also wahrscheinlich in Warschau. Wird auch Polen bezwungen, so muß der Gegner, ganz gleich, ob er Dänemark oder Schweden heißt, in Deutschland antreten. Die vierte

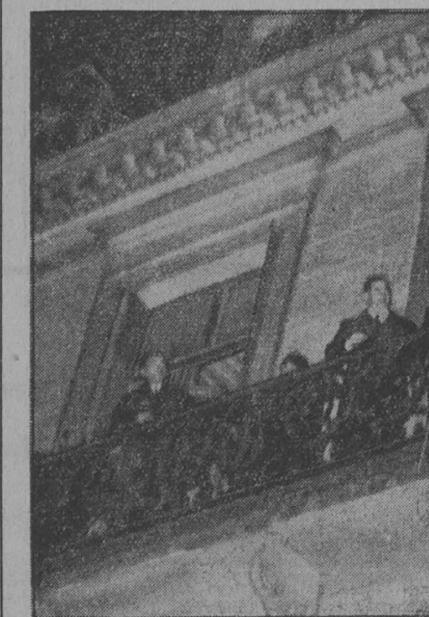
Runde bringt dann die Frage, ob unser Gegner Frankreich oder England heißen wird. Da die Franzosen vorher in England, also auf Rasen, antreten müssen, spricht manches dafür, daß die Engländer, die neben Luft in auch wieder den verbesserten Hare zur Verfügung haben, die Oberhand behalten werden. Siegt England, so müssen die Engländer zu uns kommen, siegt Frankreich, so müssen wir die Reise zum Westkamp nach Paris antreten, der nach Ansicht des französischen Präsidenten Gillou das Spitzenereignis des europäischen Tennis darstellen würde. In der oberen Hälfte spielt sich alles auf die Begegnung Tschechoslowakei und Jugoslawien zu. Ceinar, Trobin, Casta, Sida und Puncer, Mitic, Pallada und Kufuljevic sind die Spieler, deren Namen im Tennis ganz oben stehen. Selbst Ungarn mit Asboth, Gabory, Dallos, Czigor sollte daran nichts ändern können, daß Jugoslawien oder die Tschechoslowakei in die Schlussrunde der Europazone einrücken werden. Sollten wir gegen einen von beiden Gegnern in die Schlussrunde kommen, so bedeutet das abermals eine Reise nach dem etwas gefährdeten Zagreb (Ugram), wo das Publikum mehr als lokal-patriotisch ist, oder aber nach Prag, da beide Nationen bei den letzten Davis-Pokalbegegnungen in Deutschland zu Gast waren. Der Sieger kann die Reise zum Interzonenfinale nach Forest Hills für die Tage vom 24. bis 26. August antreten.

### Karfreitag kommt Ungarns Meister

Als Ausgleich für das vorverlegte Spiel des HSV gegen Schalke 04 vom Karfreitag auf den 19. März haben sich die Rothosen nunmehr den ungarischen Meister Ujpest-Budapest für Karfreitag nach dem Rothenbaum verpflichtet. Die Genehmigung des Reichssportamtes dürfte nicht ausbleiben.

### Subdeutsche Fußball-Gauliga

Die Zusammenstellung der ersten Fußballklasse des Subdeutengaus für die kommende Spielzeit ist erfolgt. Es gehören ihr an nachstehende zwölf Vereine: DSV, VfB, DSC, Grasshof, Sparta Karlsruhe, VfR Komotau, Teplitzer FK, VfR, VfL, SpVgg, Sportklub Schredenstein, SV, Vodenbach, FK, Reichenberg, BSK, Gablonz, FK, Warnsdorf und ein Brücker Verein. Die Spiele um den Tschammerpokal beginnen im Subdeutengau am 5. März, es nehmen daran teil 48 Vereine des westlichen Gebietes und acht Mannschaften aus Subdeutsche-Schlesien. Am 10. April greifen die



Feierliche Hissung der nationalspanischen Flagge auf der spanischen Botschaft in Paris. Der neue nationalspanische Botschafter in Paris, Quiñones de Leon (weiter von links), während der feierlichen Flaggenhissung auf dem spanischen Botschaftsgebäude in Paris. (Associated Press, W.)

## Schiffsbewegungen

Privat-Schifferei-Bereinigungen Weier-Ems-GmbH., Leer. Schiffsbewegungsliste vom 1. März 1939. Verkehr zum Rhein: Frieda 1.3. in Gellertshagen fällig, weiter nach Essen-Duisburg-Düsseldorf. Vega 1.3. in Wanne fällig, weiter nach Duisburg-Düsseldorf. Waldur 1.3. von Leer nach Hamm-Duisburg-Düsseldorf. Indine 1.3. von Bremen nach Leer-Kanal-Rhein. Hoffnung 2.3. von Bremen nach Leer-Kanal-Rhein. Verkehr vom Rhein: Eben-Ezer ladet/beden am Rhein. Sedwig löst 1.3. in Weener-Leer, weiter nach Oldenburg-Bremen. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Silbe 1.3. von Bremen abgehen. Gerhard 2.3. von Leer nach Weppen-Eingen-Münster. Hermann löst 1.3. in Weener-Kapenburg, weiter nach Rathen-Weppen. Margarethe ladet/beden in Bremen. Kalle ladet/beden in Bremen. Emanuel 1.3. in Bremen ladet/beden. Johanne ladet 1.2.3. in Weppen. Annemarie ladet/beden in Bremen. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Ketig ladet 1.2.3. in Scherubed-Dortm. Konkurrent ladet 3.3. in Dorsten für Kemels Sturm-vogel ladet 3.3. in Dorsten. Ambrulant ladet/beden in Dorsten. Gretel 1.3. in Leer erwartet, weiter nach Bremerhaven. Herbert 27/28.2. von Dorsten nach Aurich-Neesbühl. Hoffnung löst in Kemels. Erich löst in Leer. Verkehr nach den Emshäfen: Grete ladet/beden in Bremen. Una ladet/beden in Bremen. Verkehr nach den Emshäfen: Schwalbe ladet/beden in Emden. Gerda ladet/beden in Emden. Diverse andere Schiffe: Jupiter fährt Holz zwischen Oldenburg-Borkum-Rodenburg-Langeoog. Concordia fährt Holz von Rathen nach Langeoog. Helheid, Nordmaris, Hoffnung fahren Steine zwischen Oldenburg und Langeoog. Janna fährt auf der Weier Sand. Helene, Annetie, Johanna, 2 Gebirder, Hermine, Marie, Anna fahren Steine von der Ems nach Aurich. Anna-Helene fährt Steine von der Ems nach den Emshäfen. Maria fährt Steine von der Ems nach Wilhelmshaven. Re Inhard fährt Steine. Gertrud löst in Bremen anfang. zur Verft. Gertha, Mäwe, Rega, Bruno liegen auf der Verft. Marie liegt in Elisabethsh. Nordtern fährt Holz. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nagen 25. Philadelphia. Aller 28. Belawan nach Penang. Arucas 27. Antwerpen nach Madeira. Coburg 27. Schanghai nach Kōhshing. Columbus 28. Kapitani nach Port Elizabeth. Eider 27. Duesant pass. Ems 27. Las Palmas. Frankfurt 27. Spbney. Jaz 27. Cillodad nach Antwerpen. Königsberg 27. Bjiladshia. Mosel. Schwane. Nordney 25. Buenos Aires. Osnabrück 27. Hrad pass. Saar 27. Para nach Ceara. Sierra Corboia 27. Neapel nach Genua. Schornhorst 28. Schanghai nach Dafa. Weier 26. San Franzisko.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Doria 1. Fernando Koronha pass. General Martin 27. von Montevideo nach Buenos Aires. Monte Rosa 28. von Florianopolis nach Santos. Baden 28. Duesant pass. Buenos Aires 28. in Montevideo. Campinas 28. von Antwerpen nach Mittel-Brasilien. João Felicio 27. von Bahia nach Macaia. La Corona 28. in Buenos Aires. La Plata 27. in Buenos Aires. Montevideo 27. in Rictoria. Olinda 1. Mabeira pass. Patagonia 28. Duesant pass. Pernambuco 28. Kap Ministerie pass. Sao Paulo 28. Fernando Koronha pass. Tijuca 28. in Tiatat. Weijsee 28. Fernando Koronha pass. Wilhelm Gustloff 28. von Venedig nach Genua.

Deutsche Afrika-Linien. Wabehe 27. von Montrovia. Umar 27. von Luanda Togo 25. in Duala. Jago 28. von Düsseldorf. Wagogo 26. von Las Palmas. Ustama 26. Duesant pass. Katalufi 1. von Bombala. Ukena 28. von Southampton. Ustama 27. von Port Sudan. Whooly. Bremermann 26. von Las Palmas. Ustama 27. von Southampton. Pretoria 23. von Las Palmas. Kassa 23. von Beira.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alaha 28. von Jougulad nach Samun. Ankara 28. in Joffa. Arta 28. von Chalkis nach Limn. Athen 28. von Joffa nach Joffa. Belgrad 28. von Merzin nach Tel-Aviv. Heraklea 28. von Agier nach Patras. Kreta 28. von Oran nach Hamburg. August Leonhardt 28. Istanbul pass. Mios 28. in Alexandria. Mores 28. von Malta nach Rotterdam. Reinbel 28. von Candia nach Piräus. Georg 1. M. Ruh 28. von Rotterdam nach Hamburg. Eivas 28. in Alexandria. Iphelalia 1. in Ithelantoni.

Oldenburg-Fortugiesische Dampfschiff-Arbeiter, Hamburg. Las Palmas 27. von Antwerpen nach Calabiana. Tenerife 27. in Calabiana. Melilla 28. in Petros. Lisboa 28. Duesant pass. Fajales 28. Duesant pass. Rabat 28. von Kopenhagen nach Hamburg.

Westermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesen: Burg, Deister, Nidlum, Franz Westermann, Ernst Gröschel, Heinrich Günther, Aeverland, Köln, Bonn, Reichspr. v. Hünzburg, Teutonia, Alexander Becker. In See gegangen: Guitan Hugo Deiter, Adenaran, Hermann Bösch, Meiel, Heinrich Becker, Jean Nansen, Vort, Dr. A. Strube, Heinrich Baumgarten, Wilhelm Reinhold, Burg, Köln.

## Marktberichte

Zucht- und Aufzuchtmarkt Reez vom 1. März.

Großviehmarkt: Auftrieb 215 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Schätzende und frischmilchende Kühe 1. Sorte 550-630 RM, 2. Sorte 450-550, 3. Sorte 350 bis 450, gute, getimliche und sehr Kühe 250-300, hoch und niederrückende Rinder 1. Sorte 450-550, 2. Sorte 375-450, 3. Sorte 300-375, ein- bis zweijährige Bullen 2. Sorte 400-600, ein- bis zweijährige güte Rinder 170 bis 300, Kälber bis zu zwei Wochen alt 15-30 RM. Gesamtstand: mittleres Geschäft. Ausgeladete Tiere über Notiz. Kleinviehmarkt: Auftrieb 35 Stück. Handel: mittel. Ferkel bis sechs Wochen alt 20-22, Läufer 30-50. Sämtliches auf dem Markt aufgetriebenes Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenpestschutzimpfung und durch einen Seuchenfonds gegen Maul- und Klauenpest geschützt.

Viehmarkt in Köln vom 28. Februar.

Auftrieb: 1051 Rinder, davon 121 Ochsen, 57 Bullen, 760 Kühe, 113 Färsen; 1390 Kälber; 292 Schafe; 4394 Schweine. Verkauf: Rinder zugestellt, Ausgetriebene über Notiz, Kälber zugestellt, Schafe lebhaft, Schweine zugestellt. Preise: Ochsen a 48,5, b 42,5, c 37,5, Bullen a 44,5, b 40,5, c 35,5, Kühe a 43-44,5, b 38-40,5, c 33 bis 34,5, d 22-25, Färsen a 45,5, b 41,5, c 36,5, Kälber a 63, b 57, c 48, d 38, Lämmer und Hammel 62 57, Schafe 42, Schweine a 58,5, b 57,5, c 56,5, d 49,5, g 57,5, h 56,5.

### Gewinnauszug

5. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche

(278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag 1. März 1939

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10 000 RM.	79372	307400
2 Gewinne zu 5000 RM.	90786	
6 Gewinne zu 3000 RM.	64417	292244
16 Gewinne zu 2000 RM.	67043	67876
221022 316990 374611 374696 377672		
50 Gewinne zu 1000 RM.	16783	31363
59556 62456 96551 135145 146144 151210 156736		
162727 178632 204308 219764 223321 224263		
243417 285175 292691 303745 352111 356269		
376824 391484 395630		
84 Gewinne zu 500 RM.	21640 30831 35156 50011	
52332 67479 94104 99174 100743 128321 161218		
164828 168763 193068 196253 214344 216031		
219214 235705 242978 247842 249211 252664		
255636 260745 266245 267009 276493 285698		
291183 303005 317322 317881 324422 328338		
341882 350636 362414 363058 368205 388045		
390622		

210 Gewinne zu 300 RM. 12056 17449 27538 27786

28960 30384 39248 46103 48855 54684 57729		
59406 69892 71624 73673 74819 76445 81989		
86927 90719 92713 93089 94024 94680 95072		
106761 114486 124593 124638 124787 125426		
130992 133582 134613 141583 145297 148673		
149836 154156 159770 167107 167925 169252		
181744 182905 183678 187309 188224 189429		
195708 197085 203078 203222 204471 211325		
211716 212306 217679 221098 225157 225685		
227047 234711 238993 239571 244372 269143		
272975 277081 280989 281620 282460 285937		
289294 295226 296624 295363 297113 298252		
299837 303485 303993 317589 321083 322552		
323190 328788 338622 339132 339318 344479		
348637 349178 369596 364113 368973 371171		
374091 377485 378069 379236 386743 395725		
396939 397863		

Außerdem wurden 4628 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30 000 RM.	134669	
4 Gewinne zu 10 000 RM.	307780	
2 Gewinne zu 5000 RM.	90451	393485
2 Gewinne zu 3000 RM.	283456	
12 Gewinne zu 2000 RM.	23844	53526
183461 252676 357545		
66 Gewinne zu 1000 RM.	13814	25125
29943 54372 68867 106460 117335 124614		
141782 167315 167664 178249 180694 189191		
195561 196471 200466 217413 229851 252345		
268935 286101 291380 321330 324817 325333		
327895 361878 362996 355677 369461		
84 Gewinne zu 500 RM.	6674	13695
34949 40477 57417 74984 110299 114098		
130883 137441 147776 148484 148857 154247		
168903 173287 174523 179771 202305 226855		
232209 235560 242476 247620 266822 287959		
288778 290515 293641 293864 295371 298491		
307167 322420 327004 327713 343263 371833		
384636 398741		

168 Gewinne zu 300 RM. 670 2917 6060 9373

13071 20379 20516 21788 24693 30791 31039		
31701 32466 34085 36374 36646 39457 51900		
53933 58095 83105 97626 103212 122277 122863		
125978 126456 130279 130457 133986 139071		
151164 153445 153490 156858 159031 160601		
161810 161922 163198 166678 168119 172041		
175988 178433 178965 181604 191061 192705		
193856 195473 206872 216057 222638 224796		
233520 235382 247530 253540 258133 264626		
267248 278644 277794 288826 293232 294783		
295984 306401 308264 308427 308748 315783		
318294 326800 329607 330475 343315 376267		
377478 382701 384198 389406 394247		

Außerdem wurden 3860 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM., 2 zu je 50 000, 6 zu je 30 000, 4 zu je 20 000, 22 zu je 10 000, 42 zu je 5000, 88 zu je 3000, 204 zu je 2000, 720 zu je 1000, 1154 zu je 500, 2302 zu je 300, 47474 zu je 150 RM.



### Von der Kriegsmarine

Panzerjäger „Admiral Scheer“ ist nach Helgoland ausgelaufen. — Panzerjäger „Deutschland“ ist in den Hafen von Wilhelmshaven eingelaufen — Zerstörer „Bruno Heinemann“ ist von Swinemünde nach Kiel in See gegangen. — Die 2. Minenflottille mit den Booten M 133, M 89, M 110 und M 145 ist von Oldenburg nach Emden ausgelaufen, wo sie inzwischen eintraf. — Die 1. Räumbootsflottille mit den Booten R 13, R 14, R 17, R 18, R 19, R 20 und R 22 ist in Oldenburg eingelaufen.

### 133 Bullen für die Zuchtviehauktion in Auzich

Wie wir erfahren, sind gelegentlich der letzten Körtermine für Bullen 414 jährige Väter, darunter 400 schwarzbunte und 14 rotbunte, in das Herdbuch des Vereins Ostfriesischer Stammbuchzüchter aufgenommen worden. Zugleich wurden 133 schwarzbunte Bullen für die am 7. März in Auzich stattfindende Zuchtviehauktion ausgelegt.

### Berufsausbildung der Meister

Zur Landwirtschaft gehören eine Reihe von Spezialberufen, die heute dem gelehrten Facharbeiter beste Erfolgsmöglichkeit bieten. In einem Rundfunkbericht aus einer Berufsschule des Reichslandwirtschaftsministeriums in Hamburg am Montag, 6. März, um 11.35 Uhr den Ausbildungslehrgang und die Berufsaussichten des Meisters.

otz. Hejel. Holzabfuhr. Bergedentisch kann man jetzt mit Holz schwer beladene Fuhrwerke fahren sehen, die den Sägereien die Baumstämme zum Schneiden zuführen. Die Holzperle erweist sich recht lebhaften Zuspruchs, so daß das geschlagene Holz überall gut bezahlte Abnahme fand. In hiesiger Gegend kann man schon an geschäftigen Stellen die ersten Weidenläden sehen und auf den Grünlandereien haben sich hier und da bereits die ersten Kälberläden hervorgewagt.

otz. Holtland. Der Versand von Schlachtvieh, insbesondere von Kälbern und Schweinen, der das ganze Jahr hindurch auf der hiesigen Station allwöchentlich durchgeführt wird, hat in der letzten Zeit durch ein erhöhtes Angebot an Kälbern eine Steigerung erfahren.

otz. Holtland. Reicher Lämmerlegen. Ein Schaf des Franz Helms warf vier Lämmer. Alle Tiere sind gesund und munter.

otz. Theringsehn. Ihren 81. Geburtstag feiert heute die Witwe Hagedorn. Die Jubilarin erfreut sich noch bester Gesundheit und wird an ihrem Ehrentage viele Glückwünsche entgegennehmen können. Auch wir wünschen der rüstigen Alten weiterhin Gesundheit und einen schönen Lebensabend.

otz. Theringsehn. Im Moor wird wieder gearbeitet. Obwohl die Moorwege noch völlig aufgeweicht sind, so daß man noch tief bei jedem Schritt einsinkt, hat die Arbeit im Moor schon wieder begonnen. Hier und dort steht man Kolonisten, die den Dorf, der den Winter über draußen in Wäldern stehen bleiben mußte, jetzt hereinholen. Der Winterbrand beim Hause wird in vielen Haushaltungen schon etwas knapp. — Arbeit für das Bauhandwerk hat es seit der Machtübernahme in unserer Gegend fortlaufend gegeben, sie wird auch voraussichtlich noch lange nicht abreißen. Im Moor wird jetzt wieder eine ganze Reihe schmuder Häuser errichtet.

## Keine Mehrbelastung der Kleinkommen

otz. In der Deutschen Steuerzeitung nimmt der Sachbearbeiter im Reichsfinanzministerium, Oberregierungsrat Rogge, soeben das Wort zu wichtigen Erläuterungen zur neuen Einkommensteuerregelung. Aus diesen Einzelheiten, die vor allem für Kleinverdiener wichtig sind, ergibt sich, daß auch für die Ledigen mit einem kleinen Einkommen keine oder eine praktisch kaum ins Gewicht fallende Mehrbelastung eintritt. Interessant ist die Mehrbesteuerung der Juden, da das neue Steuergesetz nicht nur arbeitspolitischen, sondern auch bevölkerungspolitischen und rassenpolitischen Zwecken dient. Mit geringfügigen Ausnahmen kommen die Juden grundsätzlich in die höchste Steuergruppe, also in Gruppe I.

Die Erhöhung der Ledigensteuer erfolgt, so erklärt Oberregierungsrat Rogge weiter, grundsätzlich um 1/10 des bisherigen Betrages. Diese Regelung gilt für Einkommen bis einschließlich 4000 RM. Bis zu 6000 RM. verringert sich die Mehrbesteuerung, um bei den über 6000 RM. liegenden Gehältern das volle Achtel wieder zu erreichen. Der Höchstsatz der Steuergruppe I und damit die Höchststeuer für Ledige überhaupt beträgt 55 v. H. Dieser Satz wird aber erst bei einem Einkommen von 70 000 RM. erreicht. In die neue Steuergruppe II kommen verheiratete Personen, aus deren Ehe bis zum Ende

## Aufbauarbeit des Deutschen Roten Kreuzes

otz. Kürzlich fand im Wilhelmshaven-Rathaus eine Arbeitstagung der Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes aus dem Gau Weser-Ems statt, an der unter anderem auch die Abteilungsleiter der Führungsabteilung, der Verwaltungsabteilung und der Presse- und Werbeabteilung der Kreisstellen Ostfrieslands teilnahmen. Die Besprechungen galten der Vertiefung der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes in den einzelnen Kreisen, die mit der Bildung von Ortsgemeinschaften tätig sind und an die Schaffung eines größeren Mitgliederbestandes heranzugehen haben. Die einzelnen Vorträge während der Tagung brachten wertvolle Richtlinien für die Arbeit auf den vorerwähnten Gebieten, die durch eine demnächst beginnende Werbekampagne besonders wirkungsvoll unterfützt werden soll.

Im Sitzungssaal des Rathauses, wo die Eröffnung der Tagung stattfand, hatten sich unter anderem auch die Vertreter der Abteilungen des Deutschen Roten Kreuzes der Kreise Aurich, Emden, Leer, Norden und Wittmund versammelt. Medizinalrat Dr. Volpert als stellvertretender DRK-Kreisführer leitete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache ein. Generalkreisführer Dr. Ker-

sting, Inspektor X, ging in einem grundlegenden Vortrag auf das Wesen des Deutschen Roten Kreuzes ein, und in einem zweiten Vortrag sprach über Verwaltungsfragen SS-Obersturmführer Götte als Leiter der DRK-Hauptabteilung IV. Seine Ausführungen gaben ein anschauliches Bild von der umfangreichen Verwaltungsarbeit der DRK-Landesstelle X und ihrer Bedeutung für die ganze Arbeit des DRK.

Der Leiter der DRK Hauptabteilung V der DRK-Landesstelle X, Haase-Hamburg, ging auf wichtige Fragen der Werbung ein. Nach einem gemeinsamen Mittagessen sprach der stellvertretende Landesführer des DRK, Oberführer Dr. Tietzen, über die neue Organisation im Deutschen Roten Kreuz, und der Leiter der Abteilung V, DRK-Hauptführer Seidewitz, als Verbindungsmann der Hauptabteilung V der DRK-Landesstelle X ging auf die demnächst im Gau Weser-Ems durchzuführende Werbekampagne ein.

Den Vorträgen schloß sich eine Aussprache an, in deren Rahmen ein von der Kreisstelle Norden des DRK gedrehter farbiger Film für Werbezwecke erwähnt wurde, der die besondere Anerkennung des stellvertretenden DRK-Landesführers fand.

otz. Voge. Film im Dorf. Am letzten Februartage fand abends im „Apfelsboom“ ein Filmabend statt. Gezeigt wurde der Film „Unternehmen Michael“. Für den Monat März sind die Filme „Annemarie“ und „Patrioten“ vorgesehen.

otz. Neermoor. Ein vorbildlicher Hühnerfall. Mehrere Mitglieder des Geflügelzuchtvereins Neermoor nahmen bei dem Mitgliede Weert Fuß in Neermoor-Kolonie eine Stallbesichtigung vor. Obgleich das Stallgebäude für die Hühnerzucht schon jahrelang steht und der Besitzer dieses nach eigenem Entwurf selbst gearbeitet hat, entspricht es weitgehend den Anforderungen, die heute nach dem Vierjahresplan an einen Hühnerfall gestellt werden. Der beste Beweis hierfür war die Vegetabelle. Aber auch die statliche wohlgepflegte Hühnerschar bezeugte, daß für ihr Wohlbefinden in jeder Hinsicht gesorgt war.

otz. Nordgeorgsehn. Fahnenweihe. Am vergangenen Dienstag nahm Kreisleiter Schümann die Weihe unserer Ortsgruppenfahne vor. Viele Volksgenossen hatten sich zu dieser Feierstunde im Schoonschen Saale eingefunden. Ortsgruppenleiter de Vries dankte allen Beteiligten, die mithalfen, die Feierstunde zu gestalten. Kreisleiter Schümann nahm nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Auf hebt unsere Fahnen“ das Wort zu einer einstündigen Rede, in der er nationalsozialistisches Gedankengut in überzeugender Form vortrug. Zum Schluß weihte er die Fahne und forderte alle Volksgenossen auf, in schweren und guten Zeiten treu zu ihr zu stehen. Die HJ trug im Anschluß daran ein Feiertied vor. Der Ortsgruppenleiter schloß den Abend in üblicher Weise. — In der vergangenen Woche nahm die Kreisfrauenratsführerin die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Frauenwerks in unserm Fehn vor. Zahlreiche Frauen gaben ihre Beitrittserklärung ab. Frau Freese wurde mit der kommissarischen Führung beauftragt.

otz. Nordgeorgsehn. Im hohen Alter verstarben ist hier der Altshiffer Christoffer Dahweg. Er hat ein Alter von 83 Jahren erreicht.

Obersum. Von den Bersten. Der Schleppkahn „Elsie“, Kapitän und Eigentümer Meyer-Haaren a. d. Ems, wird gegenwärtig auf der Schiffswerft umgebaut. Der Kahn erhält einen neuen Motor sowie eine andere Rudervorrichtung. Ferner wird die Kajüte eine der Neuzeit entsprechende Einrichtung erhalten.

otz. Obersum. Unser Sportverein nicht mehr gesperrt. Der Turn- und Sportverein Obersum, der bislang in der dritten Kreisklasse eingeschlagen an der Tabellen Spitze stand, wurde wegen Verstoßes der Bestandshebung und nicht wie angenommen worden ist, wegen rückständiger Beiträge an den NSRL, für einen Spieltag gesperrt. Inzwischen hat sich der Verein aufgeklärt, unsere Fußballspieler können Sonntag wieder zum Punktspiel antreten. Die Fahrt geht nach Leer. Segner ist die dritte Mannschaft Germania's.

### Küchenunteroffizier muß kochen lernen

Welch großer Wert von den maßgebenden Stellen auf die denkbar beste Verpflegung in der Wehrmacht gelegt wird, wird aus einer Änderung der Vorschrift für die Verpflegung der Truppenküchen bekannt, die das Oberkommando des Heeres verfügt hat. Es wird darin bestimmt, daß der Küchenunteroffizier, so er nicht gelernter Koch ist, im Kochen — auch an der Front — gründlich auszubilden werden muß. Er muß des wirtsch. Küchenpersonals beim Koch- und Küchenfachkundig anleiten und beaufsichtigen sowie das militärische Personal im Kochen ausbilden können. Die Ausbildung der jenseitigen Küchenunteroffiziere ist beschleunigt nachzuziehen.

## Oberledingerland

otz. Driever. 25 Jahre Handarbeitslehrerin. Heute konnte die Handarbeitslehrerin an der hiesigen Volksschule, Fräulein Geline Hennings, ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit hat sie ihr Amt in der langen Zeit ihres Wirkens ausgeübt und sich daher allgemeine Wertschätzung bei den Eltern der Kinder erworben. Zu den Kindern fand sie stets ein festes Vertrauensverhältnis und wußte sie mit mütterlicher Liebe zu leiten. Oft waren sie in dem kleinen Heim ihre Gäste und erlebten frohe Stunden. Schwere Schicksalsschläge trafen Fräulein Hennings, doch stets stand sie es, diese zu meistern. Wir wünschen der Jubilatarin, noch recht lange in Gesundheit zum Segen unserer Jugend wirken zu können.

otz. Glandsdorf. Die Bautätigkeit jetzt auch hier wieder ein. Zu dem Neubau des H. Offen am Patersweg werden Steine angefahren.

otz. Osthauersehn. 80 Jahre alt wird heute die Witwe Engeline de Witt, geborene Ludewig. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch recht rüstig und verrichtet im Haushalt ihrer Tochter, Frau Klugel, bei der sie ihren Lebensabend verbringt, noch alle Hausarbeiten mit.

otz. Westhauersehn. Krankengeldzahlstelle aufgehoben. Die Ortskrankenkasse Leer gibt bekannt, daß die Zahlstelle in Westhauersehn aufgehoben ist. Die Kranken haben die Bescheinigung der Arbeitsunfähigkeit nach Leer einzulegen. Dann geht ihnen von dort das Krankengeld durch die Post zu.

Förderungsmaßnahmen für Geflügelzüchter. Die Förderungsmaßnahmen der Geflügelzucht im Vierjahresplan dürfen für

### Achtung Fländerkämpfer!

An alle Frontkameraden, die in Flandern und Nordfrankreich an den Kämpfen während des Krieges teilgenommen haben, ergeht die Aufforderung, sich an der Wiedereisenfahrt in den Ostertagen zu beteiligen. Es besteht die Absicht, bei dieser viertägigen Osterfahrt den Stätten unseres Einsatzes zwischen Arras—Ypern—Dixmuiden einen Besuch abzustatten. Wer sich an dieser Fahrt beteiligen will, richte seine Anfrage an Ing. W. Bierick, Eilen-Dreefengarten 4. Rückporto für die Beantwortung erbeten.

### Erfolgreiche Intensivierung

Nicht nur Deutschland, sondern auch andere Länder waren in den letzten Jahren bestrebt, die Erzeugung an Nahrungsmitteln zu erhöhen. Wo Länder über genug Nahrungsraum verfügen, so daß sie nur die Anbauflächen auszuweiten brauchen, ist dies kein Problem. In den Staaten dagegen, die nicht über noch ungenutzten Raum verfügen, bedeutet eine Steigerung der Nahrungsgütererzeugung eine Umstellung der Anbauverhältnisse oder erhöhte Intensität. Da in Deutschland eine Ausdehnung von Anbauflächen im allgemeinen nicht möglich ist, konnten Ertragssteigerungen nur durch Erhöhung der Intensität erzielt werden. Wenn wirklich bei einem Erzeugnis, zum Beispiel den Getreidem, die Anbaufläche ausgedehnt wurde, so konnte dies meist nur auf Kosten anderer Pflanzen, deren Minderanbau allerdings durch erhöhte Hektarerträge wieder ausgeglichen wurde, geschehen. Ein Vergleich der Hektarerträge in den verschiedenen europäischen Staaten zeigt, daß die Bemühungen des deutschen Landvolkes um Ertragssteigerung außerordentlich erfolgreich gewesen sind und daß Deutschland, obwohl nicht mit dem fruchtbarsten Boden und dem günstigsten Klima bedacht, mit Dänemark, den Niederlanden, Belgien, Großbritannien und Schweden an der Spitze steht. Vergleicht man die in den letzten Jahren in den verschiedenen Ländern erreichten Ertragssteigerungen, so zeigt sich, daß Deutschland dieses Ziel in weit stärkerem Maße als die anderen Länder erreicht hat.

### Wissen Sie, daß in der Provinz Hannover...

... nach den jetzt vorliegenden Ermittlungen im dritten Viertel des vergangenen Jahres in Niedersachsen nur noch sieben Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke durchgeführt wurden? Neben diesen Zwangsversteigerungen hauptberuflich betriebener landwirtschaftlicher Grundstücke sind auch nur noch sechs Zwangsversteigerungen nebenberuflich betriebener landwirtschaftlicher Grundstücke durchgeführt worden. Betroffen wurde nur noch eine Fläche von 52 Hektar bei den hauptberuflich und eine Fläche von zwei Hektar bei den nebenberuflich betriebenen Grundstücken. ... der Gesamtumfang im niedersächsischen Güterkraftverkehr während des 2. Vierteljahres 1933 einen Umfang von über 397 000 Tonnen erreichte? Davon entfielen 396 700 Tonnen auf den Inlandsverkehr. Der Gesamtverkehr, der in der gleichen Zeit im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen bewältigt wurde, belief sich auf 345 000 Tonnen, wovon auf den Inlandsverkehr 343 500 Tonnen entfielen.

## Unter dem Hoheitsadler

- SA-Sturm 2/8, Trupp 1, Warfingssehn, Donnerstag, den 2. März, 20 Uhr, Schule Warfingssehn-West.
- NS-Gilgertrupp, Sturm 7/17, Freitag, abend, 20 Uhr, Werkstätten.
- DRK, Kreisfachgruppe Hausgehilfen, Am Donnerstagabend, 8 1/2 Uhr, im Haus Hindenburg: Gemeinschaftsabend der Hausgehilfen.
- NS, Jubiläum 28/31, Obersum, Am Freitag, dem 3. März, treten Jungang 1, 2 und 3 (Bettam) um 18 Uhr zum Jubiläumsspiel bei der Schule an. Ausweise sind unbedingt mitzubringen.
- NSM, Werk „Glaube und Schönheit“, Mädelsgruppe 2/381, Untergaupspieljahr, Alle Mädel der Gruppen treten heute Donnerstag, nämlich um 8 Uhr, in vorchriftsmäßiger Tracht beim neuen Heim an der Straße der SA an. Wir nehmen geschloffen an dem Wettbewerb für das NSM-Werk „Glaube und Schönheit“ teil.
- NSM, Gruppe 4/381, Geißelbe, Heute abend, 20.15 Uhr, Heimabend, Aderbüchse und Schreibzeug mitbringen.
- NSM, Ring 1/381, Alle Führerinnen von Leer, Logg und Geißelbe treten am Freitag, um 20 Uhr, beim NS-Heim, Straße der SA, in Kraft an.



# ZENTRALELLE

Donnerstag, Freitag, 8 1/2 Uhr, Sonntag 4 1/2 und 8 1/2 Uhr

Freddie Bartholomew, Mickey Rooney:

## Lord Jeff

Ein Film von prachtvollen Jungens, die das Leben in eine harte Schule nimmt  
Humorvoll — abenteuerlich und spannend!

Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung!

## Saat-Kartoffeln

Anerkanntes Saatgut.  
Bestellungen erbitte auf Erstlinge, Juli, Frühbote, Flava, Nordost, Goldgelbe, Ackerlegen, Altgold, Industrie, Priska, Ostbote, Voran.

## J. G. Wena, Heisfelde

Ferneuf  
Leer 2676

## Kuhfälder

Prima rotbunte hat abzugeben  
Johann H. Schmidt, Brinkum, Fernr. Holtland 41

### Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht  
**ein II. Haus**  
in Leer oder Umgegend.  
Angebote mit Preis unt. 2 200  
an die OTZ, Leer.

### Stellen-Gesuche

**Suche Stellung als Kraftfahrer**  
am liebsten als Privatchauffeur.  
Führerschein Klasse III.  
Angebote unter 2 206 an die  
OTZ, Leer.

### Kraftfahrer

mit Militärführerschein  
sucht Stellung.  
Zu erfragen b. d. OTZ, Papenburg.

### Stellen-Angebote

Suche zum 15. März oder  
1. April kräftige  
**Hausgehilfin**  
für 1/2 Tag.  
Frau Aug. Waterborg,  
Leer, Adolf-Hitler-Str. 33.

Zum 1. Mai eine  
**Hausgehilfin**  
für Haus und Gartenarbeit  
gesucht.  
Auktionator Grünefeld,  
Stückhausen.

Wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. April für Haus-  
halt und Wirtschaft eine  
**Hausgehilfin**  
nicht unter 20 Jahre alt, die selbstständig arbeiten kann, gesucht.  
Frau Battermann,  
Papenburg, Deverweg 50.

**Junges Mädchen**  
gesucht.  
Leer, Edzardstraße 49.

Gesucht mögl. sofort wegen  
Heirat d. jetzigen kinderliebendes  
**Altenmädchen**  
m. gut Zeugn. b. gutem Lohn.  
Hilfe wird gehalten.  
Frau A. vom Lehn,  
Bremen, Contrescarpe 5.

Suche zum 15. März einen  
**landwirtsch. Gehilfen.**  
Focke Meyer, Scharrel.

Eine kleine Anzeige  
in der OTZ, hat stets großen  
Erfolg.

## Die Auszahlung der Krankengelder in Weener und Westerbauerschaft bis auf weiteres nicht mehr statt!

Arbeitsunfähige haben die Krankengeldscheine an die Geschäftsstelle der Allg. Ortskrankenkasse in Leer zu senden. Auszahlung erfolgt durch Postanweisung.  
Leer, den 2. März 1939.  
Der Leiter der Allg. Ortskrankenkasse des Kreises Leer  
Lübben

## PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag bis einschließlich Dienstag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.  
Donnerstag Freitag + Sonntag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

### Gustav Fröhlich Franziska Kinz Frau Sixta

Ein Film nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn, mit Ilse Werner, Josefine Dora, Josef Eichheim usw. Ein Film, der uns im Tielsten berührt, der alle Gefühle und Empfindungen in uns weckt. Seine starke Handlung und seine ewige Landschaft klingen als Akkorde einer Symphonie alles Reichen, Schönen und Kämpferischen menschlichen Erlebens zusammen.

Ufa-Kulturfilm  
Ufa-Woche

Sonntag  
**Jugend-Vorstellung!**  
Frau Sixta.

### Du und ich

Brigitte Horney, Joachim Gottschalk.  
An Ort und Stelle wurde dieser Film gedreht, am Schauplatz jener Ereignisse, die der Film verdichtet wiedergibt. Auch sonst ist alles echt und wirklichkeitsnah und darum erschütternd.

### Die Kleinsten aus dem Golf von Neapel

Wochenschau

Obiges Programm läuft am Mittwoch und Donnerstag im „Palast-Theater“

Sonntag  
**Jugend-Vorstellung!**  
Du und ich.

## Handschuhe in Leder und Stoff

Enno Hinrichs, Leer



Rohschellfische la Qualität, 1/2 kg nur 25 Pfg.  
Kleine Bratheringe 15 Pfg., große 18 Pfg.,  
Bratfischchen 35 Pfg., Fischfilet nur 35 Pfg.,  
Goldbarschfilet 50 Pfg. Täglich frische Räucherwaren.  
Weener **Fisch-Klot** Leer, am Bahnhof  
Telefon 8111. Telefon 2418.

**Gut schlafen**  
wissen Sie, so ein richtiger und gesunder Schlaf macht gesund und leistungsfähig. Trinken Sie den beliebten Mühlhan's  
**8 Blüten-**  
**Schlaf- und Nerven-Tee**  
Marke „Wurzelsepp“  
Seine beruhigende Wirkung ist bei nervösen Störungen geradezu eine Wohltat.  
Original-Packung RM. 1.—

**Kreuz-Drogerie**  
**Fritz Aits**  
Leer, Ad.-Hitler-Str. Fernr. 2415

Heute extra gute  
**Blut- und Grünwürst**  
H. Stumpf, Leer, Westende 11

Matjeslilet, Anchovis, Bratheringe, Rollmops, Herings-, Fleisch- u. Matjessalat  
**Franz Lange, Leer**

## Kleingartenbauverein e. V., Boga.

Die diesjährige Hauptversammlung findet am 4. März 1939, 20 Uhr, im Hotel „Uptalsboom“ in Boga statt  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Geschäft- und Kassenbericht.  
3. Landverteilung.  
4. Sonstiges.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet.  
Der Vereinsleiter.

Empfehle in la Qualität prima lebendfrische Norweger Küstenschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische Bratheringe, 1/2 kg 15 Pfg., frisch aus dem Rauch Fettbückinge, Schellfische, Fleckbeninge.

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Brat- und Suppenhühner  
Blumenkohl, Rotkohl,  
Wurzeln, Sauerkraut  
**Franz Lange, Leer**

## Beringe zum Einlegen

25 und 35 Stück 1.00  
Vollbeninge, Stück 6 u. 8 Pfg.  
Mehrabnahme billiger.  
Neu eingetroffen: Die beliebtesten engl. Matjes in prima Qualität.  
**Ad. C. Onkes, Leer.**



## Ich mußte die ganze Nacht husten

dann bekam ich Husto-Glycin  
Ich nahm zweistündig einen Teelöffel voll, und es war mir am anderen Tage viel besser  
Schreibt H. Plum, Kfm., Nordstrand K., Husum 21 10 1934. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der hervorragenden Wirkung des Husto-Glycin Fl. 1., 1.65, Sparfl. 3.25, Hustabons Ds. 0.75

Leer: Drog. Drost, Hindenburgstr.  
Drog. Hafner, Brunnenstr.  
Drog. Aits, Ad.-Hitler-Str.  
Aurich: Drog. Maab.

Trauerbriefe  
liefern **D. H. Zops & Sohn,**  
G. m. b. H., Leer, Brunnenstr.

## Familiennachrichten

Gottes Güte schenkte uns heute einen gesunden, strammen Sohn

In dankbarer Freude

## Johann Baumann und Frau

geb. Treu

Hesel, den 1. März 1939

Ihre am 28. Februar 1939 vollzogene Vermählung geben bekannt:

## Paul Schweers und Frau

Johanne, geb. van Mark

Ihrhove, den 1. März 1939

Heisfelde,  
den 1. März 1939.

Am 28. Februar ds. Js. starb im Altersheim zu Logabirum nach kurzer Krankheit unsere liebe Tante

## Frl. Emilie Lehmann

in ihrem 82. Lebensjahre.  
Frau Ida Lehmann.

Die Trauerfeier findet statt am Sonnabendvormittag um 10 Uhr im Altersheim, die Beerdigung anschließend in Leer.

Leer, den 27. Febr. 1939.



Nach kurzem Leiden verchied heute unser liebes Mitglied

## Bgn. Hedwig Quast

im Alter von 73 Jahren.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.  
**NS-Frauenbund**  
**Deutsches Frauenwerk**  
Ortsgruppe Leer  
Harderwykenburg.

Nordgeorgslehn, den 1. März 1939.

Gestern abend entschlief nach kurzer Krankheit im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Altschiffer

## Christoffer Dahlweg

im gesegneten Alter von 83 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Hilka Dahlweg, geb. de Jong**  
nebst Kindern und Kindeskindern.

Beerdigung am Sonnabend, dem 4. März, nachm. 2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Bruders sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Knoche für seine tröstenden Worte unseren

## innigsten Dank.

Leer.

**Geschwister Berends**  
nebst Braut.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren

## tiefempfundenen Dank

**Engelke Meyer und Frau**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Logabirumerfeld, im März 1939.